32. Jahrgang. Donnerstag, 12. Dezember. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 18039. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1889.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Gelsenkirchen, 12. Dezember. (W. T.) Der Landrath erläßt eine Bekanntmachung, worin er sich bereit erklärt, den arbeitslosen Bergleuten sofort Arbeit auf den Zechen des Kreises zu verschaffen.

Wien, 12. Dezember. (W. T.) Der „Pester Lloyd“ erklärt die Nachricht eines oppositionellen Blattes von der Entdeckung einer großen Fälschung bei der Emission der neuen convertirten Grundentlastungs-Obligationen für erfunden.

Paris, 12. Dezember. (W. T.) Nach einer einleitenden Rede des Premierministers Tirard in der Sitzung des obersten Rathes für Handel und Industrie, der die Aufstellung eines den Handelskammern betreffs der Handelsverträge vorzulegenden Fragebogens anregte, wurde hierfür eine Commission gewählt. Pouyer Quertier betonte die Vortheile des § 11 des Frankfurter Friedens, der Frankreich vor einer Zolleinigung bewahrt hätte.

Zanzibar, 12. Dezbr. (W. T.) Reuters Bureau meldet: **Emin Pascha** litt am Montag Abend an heftigem Husten. Der Speichelauswurf ist schwierig, aber blutlos. Gestern war sein Befinden etwas besser. Das verletzte Auge ist fast gänzlich geheilt, aus dem rechten Ohr tritt aber immer noch eine seröse Flüssigkeit aus. Der Patient ist in guter Stimmung.

Politische Uebersicht.

Danzig, 12. Dezember.

Die gestrige Reichstagssitzung förderte die überraschende Thatsache zu Tage, daß, wie Herr v. Kardorff mittheilte, zwischen der nationalliberalen, deutschconservativen und Reichspartei in den letzten drei Wochen über die Frage der Beamtengehälter und deren Aufbesserung Verhandlungen gepflogen worden sind. Aber erst die von freisinniger Seite eingebrachten Anträge haben diese Thatsache ans Licht gebracht. Da war es denn natürlich, daß die Parteien darüber einig waren, die Anträge mit den betr. Etatstiteln behufs einer gründlichen Durchberathung der Budgetcommission zu überweisen. Nach Ablehnung weiterer freisinniger Anträge auf Herabsetzung der Vergütung für die Ueberlassung einer Fernsprechstelle in kleineren Ortschaften wurde, wie schon gemeldet, der Etat bewilligt.

Die Zurückverweisung der Forderung für das Postgebäude bezw. kaiserliche Absteigequartier in Frankfurt an die Commission hängt der „Lib. Corr.“ zufolge angeblich mit einer Entschließung höchsten Orts zusammen.

Sehr bemerkt wurde ein kleines, aber bedeutsames Rencontre zwischen den Abgg. v. Kardorff und Windthorst. Herr v. Kardorff, eine der Säulen des Cartells, versuchte das Centrum als eine dem Cartell befreundete Partei zu erklären, worauf Abg. Windthorst erwiderte: „Ich protestire dagegen, daß das Centrum zum Cartell gerechnet wird. Es fällt keinem meiner politischen Freunde ein, dem Cartell, wie es liegt, beizustimmen. **Wir wollen vom Cartell absolut nichts wissen und werden bei den Wahlen alles thun, um das Cartell nicht zum Siege gelangen zu lassen.**“

Zur Frage des Socialistengesetzes bringt heute die freiconservative „Post“ eine halbwegs überraschende Aufforderung an die Nationalliberalen oder eigentlich die Conservativen, vor der zweiten Berathung der Vorlage im Plenum sich über die Beseitigung der Ausweisungsbefugniß zu verständigen, um den offenen Streit zwischen den Cartellparteien im Plenum zu vermeiden. Daß die Conservativen dieser Mahnung der „Post“ Folge leisten werden, ist um so fraglicher, als die Auffassung der „Post“ wohl derjenigen des Herrn v. Kardorff entspricht, aber auch nur derjenigen eines Theils der Reichspartei. Welcher Art die Zugeständnisse sein sollen, welche die Nationalliberalen ihrerseits an die Conservativen machen sollen, erfahren wir nicht.

Aus den Mittheilungen des Weißbuchs über die Schweineeinfuhrverbote, welche sich auf die Verhandlungen über das Verbot vom 14. Juli im Bundesrath beziehen, ist deutlich ersichtlich, daß sowohl Baiern wie Sachsen den Erlaß eines allgemeinen Einfuhrverbots vor allem mit Rücksicht auf die Versorgung der Grenzbevölkerung mit Fleisch beanstandet haben. Anscheinend hat nur die Erklärung des Reichskanzlers, welche derselbe am 5. Juli nach München und Dresden richtete, dahin gehend, daß er bereit sei, zu Gunsten einzelner an der österreichischen Grenze belegenen Ortschaften und Bezirke des dortseitigen Staatsgebiets, welche den für die Ernährung der Bevölkerung erforderlichen Bedarf an lebenden Schweinen bisher ausschließlich aus Oesterreich-Ungarn bezogen haben, generelle Ausnahmen zu machen, die Bedenken jener Regierungen beseitigt, aber, wie es scheint, nur auf Zeit. Bereits im Oktober lagen dem Reichskanzler Schreiben des sächsischen Ministeriums vor, deren Inhalt nicht mitgetheilt ist, aber aus der vom 11. datirten Antwort des Reichskanzlers unschwer zu errathen ist. Offenbar hatte die sächsische Regierung die Aufhebung des Verbots oder wenigstens weitgehende Dispense von demselben beantragt, und zwar unter Hinweis auf die Schwierigkeiten, welche aus der Fernhaltung der österreichischen Viehzufuhren für die Ernährung der Bevölkerung sich ergeben haben. Der Reichskanzler wies diese Auffassung sehr entschieden zurück; je größer die Nachtheile seien, die dem Volkswohlstande durch die im Inland grassirende Maul- und Klauenseuche erwüchsen, um so dringlicher gestalte sich für die Regierung die Pflicht, der Seuchengefahr mit den wirksamsten Mitteln zu begegnen, und dazu gehöre in erster Linie eine strenge und nachhaltige Einfuhrsperre. Das Merkwürdigste ist, daß der sächsische Minister Graf v. Hohenthal und Bergen in einem Bericht an das Auswärtige Amt vom 23. Okt. mit aller Bestimmtheit behauptet, daß die Einschleppung der Maul- und Klauenseuche in Sachsen insbesondere auch aus dem Königreich Preußen stattgefunden habe.

Nach der in dem Weißbuch gegebenen Uebersicht über die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in Preußen herrschte die Seuche Ausgangs Dezember 1888 in 14 Kreisen bezw. 25 Gemeinde- (Guts-) Bezirken, Ende März 1889 in 56 Kreisen bezw. 92 Gemeinde- (Guts-) Bezirken, Ende Juni 1889 in 55 bezw. 105, Ende Oktober in 169 bezw. 922 und Ende November in 158 bezw. 569 Gemeinde- (Guts-) Bezirken. Es ist daraus ersichtlich, daß die Seuche den Höhepunkt ihrer Verbreitung mit dem Monat Oktober bereits überschritten hat. Seuchenfrei waren Ende November Berlin, sowie die Regierungsbezirke Stralsund, Schleswig, Stade, Osnabrück, Aurich und Sigmaringen, auf einen Gemeinde- (Guts-) Bezirk beschränkt war die Seuche in den Regierungsbezirken Marienwerder, Münster, Minden, Trier und Aachen. Die meisten Gemeinde- (Guts-) Bezirke hatte die Seuche Ende Oktober im Regierungsbezirk Köngsberg ergriffen, nämlich 176. Sie ist jedoch Ende November schon auf 42 eingeengt gewesen. Auf mehr Bezirke, als sie Ende Oktober innehatte, hat die Seuche Ende November sich ausgedehnt in den Regierungsbezirken Danzig, Posen, Bromberg, Hannover, Münster, Coblenz, Cöln und Düsseldorf. Doch wurde, wie gesagt, diese Zunahme durch die Abnahme in den anderen Regierungsbezirken weit überwogen.

Die preußische Arzneitaxe für 1890 liegt, der „Apothekerzeitung“ zufolge, dem Minister zur Genehmigung vor. Während man in Baiern angesichts des bevorstehenden Erscheinens der dritten Ausgabe der Pharmakopöe von der Bearbeitung der Arzneitaxe für 1890 Abstand nahm, wurde eine solche für Preußen aus der Erwägung vorgenommen, daß zweifellos das arzneiliche Gesetzbuch in seiner neuen Gestalt im Laufe des nächsten Jahres zur Ausgabe kommen, jedoch voraussichtlich erst gegen Ende 1890 in Kraft treten werde.

Ein freisinniger „Zwischenfall“.

Prof. Dr. Bulle, der zeitige Abgeordnete für Bremen, der indessen bisher die Uebernahme eines neuen Mandats ablehnt, hat auf dem dieser Tage abgehaltenen freisinnigen Parteitag in Oldenburg eine Rede gehalten, deren Inhalt wir nachträglich noch registriren wollen, weil sie der Gegenstand lebhafter Commentare in der gegnerischen Presse geworden ist.

Dr. Bulle, der die Nationalliberalen als „liberal-conservativ“ charakterisirt, gab zu, daß unsere Gegner manchmal Recht gehabt hätten, wenn sie sagten, wir (Freisinnige) stellten unsere Verhältnisse zu sehr vom verbitterten Standpunkt dar. „Unsere Gesinnung ist das nicht; aber so, wie sie sich manchmal ausdrückte, haben unsere Gegner scheinbar Recht bekommen. (Ruf: Eugen Richter)“. Die freisinnige Partei sei durch und durch monarchisch, aber sehr verschieden von diesem monarchischen Sinn sei der Byzantinismus, wie er sich heute leider so breit mache. Nachdem Bulle die Beschränkung auf das Sachliche im Wahlkampf befürwortet, berührte er einen Punkt, von dem er selbst sagte, alle würden wohl nicht zustimmen. In sehr vielen Wahlkreisen, meinte er, besteht jetzt das Bedürfniß, eine neue liberale Partei zwischen der deutsch-freisinnigen Partei und dem ehemaligen Nationalliberalismus zu begründen. Dieses Bedürfniß müssen wir geschickter Weise begünstigen. 1887, wo ähnliche Ansätze vorhanden waren, ist in dieser Richtung von uns viel verschuldet worden; was Bulle mit Rücksicht auf Sachsen, Bremen, Braunschweig näher ausführt. Diese neue Partei, welche in den Provinzen die ganze Meeresküste entlang Boden finde, werde die Kluft zwischen uns und den Nationalliberalen ausfüllen. Deshalb müßten die Freisinnigen bei den Wahlen nur die Cartellcandidaten bekämpfen, jeden, der sich zum Socialismus bekennt, der die Getreidezölle aufrecht und die Branntwein- und Zuckersteuer in ihrer bisherigen privilegirten Form erhalten will. „In Wahrheit besteht der Gegensatz heute zwischen den Parteien eigentlich nicht mehr so, daß man ihn einfach mit den Worten „conservativ und liberal“ bezeichnen kann. Vielmehr steht jetzt auf der einen Seite die Partei, welche die Freiheit des Individuums vom politischen, geistigen und wirthschaftlichen Leben vertritt, und auf der anderen Seite stehen die Parteien, welche die Autorität des Staates weiter entwickeln wollen, zum Schaden des Individuums.“ Dr. Bulle schloß mit dem Ausdruck der Ueberzeugung, die Aussicht für die Freisinnigen sei außerordentlich günstig, „daß wir bei den bevorstehenden Wahlen das Cartell zertrümmern“.

Es scheint, als wenn man auf verschiedenen Seiten dieser Rede eine viel größere Bedeutung beilegt, als der Natur der Dinge entsprechend ist. In Bezug auf den Verlauf der Versammlung wird von den Theilnehmern versichert, daß dieser Zwischenfall ohne Schwierigkeit erledigt worden und die Versammlung in voller Harmonie verlaufen ist. Der Kernpunkt der ganzen Auseinandersetzung war wohl der, daß alle Liberalen, **welche nicht dem Cartell beizutreten gesonnen sind**, welche also unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Wahlverbindung zwischen Liberalen und Conservativen für eine entschiedene Schädigung des Liberalismus halten, **bei den nächsten Wahlen naturgemäß zusammengehen** und sich gegenseitig unterstützen müssen. Diesem Gedanken wird schwerlich irgend jemand entgegentreten können. Jetzt eine neue liberale Mittelpartei zu gründen, wäre sicherlich, selbst wenn man von allem übrigen absieht, schon aus Zweckmäßigkeitsgründen nicht am Platze. Nach allem, was man hört, ist in Oldenburg selbst der Sache viel weniger Bedeutung beigelegt, als die cartellparteiliche Presse es jetzt versucht.

Eine hochherzige That.

Wie aus Brüssel gemeldet wird, hat gestern die belgische Kammer bei geschlossenen Thüren die Frage betreffend die Festlichkeiten berathen, welche im nächsten Jahre gelegentlich des Regierungsjubiläums des Königs stattfinden sollen. Der König ließ durch den Minister des Innern der Kammer seinen Wunsch ausdrücken, alle für diesen Zweck bewilligten Summen zur Unterstützung verunglückter Arbeiter zu verwenden. — Das ist hochherzig!

Von dem Antisklaverei-Congreß.

Die erste von dem Antisklaverei-Congreß eingesetzte Commission berieth gestern die ihr unterbreitete Vorlage; insbesondere handelte es sich um die Bestimmungen über die Verpflichtungen der Mächte und um die Strafbestimmungen gegen diejenigen, die sich des Handels mit flüchtigen Sklaven schuldig machen. Zu mehreren Artikeln wurden Vorbehalte gemacht oder Abänderungen beschlossen. Nach einer eingehenden Debatte wurde eine provisorische Vereinbarung erzielt. Die erste Berathung der übrigen Artikel des Gesetzentwurfs wurde eingeleitet, konnte jedoch nicht beendet werden, da mehrere Delegirte noch nicht die erforderlichen Instructionen erhalten haben.

Zar und Bonaparte.

Der Empfang des Prinzen Louis Napoleon in Petersburg scheint einen sehr rührsamen Charakter gehabt zu haben. Kaiser Alexander umarmte und küßte den Prinzen wiederholt, nannte ihn seinen lieben Vetter und betonne die herzlichen Beziehungen zwischen der russischen Kaiserfamilie und der Dynastie Bonaparte. Die Kaiserin gab zu Ehren des Prinzen ein intimes Diner, welchem nur Mitglieder des Zarenhauses beiwohnten. Prinz Louis Napoleon saß zwischen dem Kaiser und die Kaiserin und wurde von letzterer mit besonderer Auszeichnung behandelt. Anläßlich des Georgsfestes, welchem der französische Prinz an der Seite des Zaren beiwohnte, trug letzterer zu Ehren seines Gastes die Uniform des Dragoner-Regiments, welchem Prinz Louis Napoleon als Oberst-Lieutenant zugetheilt ist. Die Bonapartes und die Romanows in so herzlichem Verkehr — was sagen die Franzosen dazu?

Der entthronte Philosoph.

Die Gesundheit des Kaisers Dom Pedro ist befriedigend, obwohl er an der Zuckerkrankheit leidet, welche längst seine Kräfte untergraben hat. Das herzliche Mitgefühl für ihn, welches er bei allen Klassen der Bevölkerung der portugiesischen Hauptstadt antraf, hat ihn tief gerührt. Die Riesenarbeit, alle Telegramme und Briefe durchzulesen, welche von Souveränen, hohen Verwandten und Bekannten, Gelehrten und selbst dem Kaiser persönlich unbekannten Leuten einliefen, war für den Grafen und die Gräfin d'Eu, den Geheimsecretär Stoll und das übrige Gefolge zu viel. Selbst die Correspondenz General Boulangers während dessen Aufenthalt in Brüssel war eine Kleinigkeit gegen die Menge Briefe, welche Dom Pedro im Hotel Braganza erwartete. Ganze Packete von Antwortschreiben werden nach England, Frankreich, Belgien und anderen Ländern gesandt und dort erst an die Adressaten postirt werden. Telegraphische Antworten würden sich bei den jetzigen Vermögensverhältnissen des Kaisers als zu kostspielig erweisen. Der Kaiser wird nur die Schreiben der Souveräne eigenhändig beantworten, sobald er sich einigermaßen von den Strapazen der letzten Wochen erholt hat. Kurze Depeschen wurden an die Königin Victoria, König Leopold, Prinzessin Clementine, den Herzog von Sachsen-Coburg und den Kaiser von Oesterreich geschickt.

Stadt-Theater.

Zum Benefiz für Herrn Bing wurde gestern ein Volksstück mit Gesang von Kneisel „**Die Lieder des Musikanten**“ gegeben. Das Stück ist hier seit einer Reihe von Jahren nicht aufgeführt und gehört wohl zu den ältesten Arbeiten des fruchtbaren Bühnenschriftstellers. Kneisel, den man vorzugsweise als Spender lustiger Schwänke kennt, tritt hier in durchaus ernster Haltung auf. Er hat ein Drama aus dem Bauernleben liefern wollen mit sehr scharfen Conflicten, die in Güte zu lösen nur der Macht der Musik gelingt. Die Idee ist nicht übel, nur entspricht dem guten Willen des Schriftstellers nicht ganz sein Können. Namentlich fehlt es ihm an der Kraft, die Charaktere von innen heraus glaubhaft zu gestalten. Ein anderer Uebelstand bei dem gewählten Stoff liegt darin, daß die Musik, welche hier als alle Dissonanzen lösende Macht eingeführt wird, auch das Ohr des Zuhörers von dieser Macht überzeugen muß. Ein Conradin Kreutzer, der einst die Raimundschen Volksstücke in genialer Art musikalisch ausgestattet hat, ist aber nicht immer zu finden. Und Ferdinand Gumbert hat es hier bei seinem Bemühen, populär zu sein, doch über eine gewisse triviale Sentimentalität nicht hinausgebracht.

Die Vorstellung, bei welcher es sich im wesentlichen nur um sechs Rollen handelt, die gut besetzt waren, fand sehr beifällige Aufnahme. Zunächst wurde in üblicher Weise der Benefiziant mit reichen Kranz- und Blumenspenden gefeiert. Hr. **Bing**, der sonst durch seine stets schlagfertige Komik das Auditorium zu erheitern weiß, hatte diesmal als Lebrecht Winter die Aufgabe, auf das Gemüth zu wirken, was ihm nicht übel gelang. Ein besonderes Interesse erregte das Auftreten der Gattin des Beneficianten. Frau **Anna Bing** gab die Christine natürlich, munter und empfindungsvoll und theilte den reichen Beifall ihres Gatten. Hr. **Hofmann**, der den Knecht Jobst gab, bewährte sich als ein sehr tüchtiger Heldenspieler in der bäuerlichen Sphäre, die das Stück verlangt, und Frl. **Bruck** trat für die ländliche Intrigantin Barbara mit dem besten Erfolge ein; wie Hr. **Hofmann** nach seinen leidenschaftlichen Scenen, so erhielt auch sie nach der großen Scheltscene des 4. Aktes sehr lebhaften Beifall. Herr **Weidlich** als harter, trotziger Bauer Martin Winter und Hr. **Schnelle** als gutmüthiger, in seiner Unbeholfenheit drolliger Bauernbursche Erhard erreichten in ihren Partien ebenfalls die gewünschte Wirkung.

* „Vom Amboß.“

Von Carmen Sylvia. (Bonn. Verlag von Emil Strauß. 1890.)

Unter diesem Titel ist soeben eine Sammlung von Aphorismen aus den Tagebüchern der rumänischen Königin erschienen, die jedem denkenden Leser eine erwünschte geistige Anregung geben werden. Die hervorragende dichterische Begabung der königlichen Schriftstellerin, ihr reiches Gemüthsleben und ihr Talent, für Gedanken und Empfindungen den richtigsten und schönsten Ausdruck zu finden, sind längst anerkannt und haben die weite Verbreitung der Werke Carmen Sylvas herbeigeführt. Die eben erschienenen Aphorismen stellen gleichsam die Quintessenz der Erfahrungen und Erlebnisse eines schicksalsreichen Lebens dar, eines Lebens, dem es bei allem äußeren Glanze wahrlich nicht an Leiden und Prüfungen gefehlt hat. „Ich wollte die Wahrheit finden“ — schreibt sie in einem ihrer Werke, — „da nahm mich das Leiden bei der Hand und sagte: Komm' mit mir, ich will dich zur Wahrheit führen, aber du mußt dich nicht fürchten auf dem Wege! — Nein, ich fürchte mich vor nichts; denn ich bin stark, ich kann einen Berg forttragen.“ Wie sich in diesen Worten ein energischer Wille ausspricht, so überraschen uns manche der Aphorismen durch die auf großer Welt- und Menschenkenntniß beruhende Schärfe des Urtheils und jenen philosophischen Geist, von dem Gottschall in einer Abhandlung über Carmen Sylvas Werke sagte, daß er oft weit eher die Aussprüche eines Mannes als einer Frau vermuthen lasse. Daneben verleugnet sich aber nie die dem Weibe eigene Tiefe und Zartheit des Gemüths; im Gegentheil, gerade diejenigen Sätze, welche Gefühle und Empfindungen aussprechen, zeichnen sich durch besondere Innigkeit und Schönheit aus.

Möge der Leser selbst nach den Proben urtheilen, die wir dem äußerlich in Druck und Papier wohl ausgestatteten Büchlein ohne besondere Auswahl entnehmen:

Das Leben ist eine Kunst, in der man nur zu oft ein Dilettant bleibt. Um Meisterschaft zu erringen, muß man sein Herzblut vergießen.

Man ist nicht des Lebens müde, sondern seiner selbst.

Jede unserer Thaten wird belohnt. Nur gestehen wir's nicht ein; denn der Lohn scheint uns zu klein, die Strafe zu groß.

Fasten macht Apostel, feine Küche Diplomaten.

Heirathe keinen Nichtsthuer. Er wird stets sein Haus schlecht gehalten und seine Frau langweilig finden.

Eine unverstandene Frau ist eine solche, die die Andern nicht versteht.

Anstatt berühmten Leuten Monumente zu errichten, sollte man ihre Wohnung ankaufen und unberührt erhalten. Miramar, Goethes Haus, Beethovens Wohnung, Kaiser Wilhelms Zimmer — man würde plötzlich von ihrem Geiste angeweht, als reichte man dem Menschen die Hand und hörte ihn seufzen.

Die echte vornehme Frau hat dieselben Manieren im Ankleidezimmer wie im Salon, und dieselbe Höflichkeit für ihre Diener wie für ihre Gäste.

Ehegatten sollten nie aufhören, sich etwas den Hof zu machen.

Man vergißt nie eine versäumte Wohlthat.

Keiner darf den Selbstmörder richten, da er weder seine Leiden, noch das Maß seiner Kraft gekannt.

Enttäusche weder einen Armen, noch ein Kind, noch ein Thier. Sie sind wehrlos, hoffnungslos; für sie giebt es kein morgen.

Große Denker und große Berge erheben uns in unseren eigenen Augen.

Sei geistreich, wie die Reichen Juwelen haben, als Ueberfluß. Bist du nur geistreich, so ist es geschmücktes Elend.

Widerspruch belebt das Gespräch. Deshalb ist es bei Hofe so langweilig.

Schreib' nicht, wenn du's lassen kannst.

Heutzutage giebt es nur noch Abiturientenexamen; Erziehung ist altmodisch.

Heimweh sollte man manchmal Jugendweh nennen.

Ein Berichterstatter der „Daily News" in Lissabon hat wiederholte Audienzen bei der kaiserlichen Familie gehabt. Die Gräfin d'Eu hatte stets eine Vorahnung des Geschehenen gehabt, und der Graf befolgte sogar das vom König Leopold im Jahre 1884 gegebene Beispiel, indem er sich bereit erklärte, das Land jederzeit zu verlassen. Der Graf giebt zu, daß er ein strenger Conservativer ist, und meint, daß das Vorgehen der Regierung bei der Emancipation der Sklaven im Jahre 1885 zu sehr durch Gefühle beeinflußt wurde. Der Kaiser machte damals eine Reise durch sein Reich und sah mit eigenen Augen, wie unmenschlich einige Sklaven von ihren Eigenthümern behandelt wurden, die aus den Sklaven noch möglichst viel vor deren Freilassung herauspressen wollten. Nach seiner Rückkehr nach Rio sprach er seinen Unwillen über das Gesehene aus und begab sich darauf nach Europa. Er hinterließ jedoch Anweisungen, welche befolgt werden mußten...... Die Republikaner wollten anfangs gar nicht den Thron, sondern nur das Ministerium stürzen. Die Armee verlangte die Demission des Kriegsministers. Da fingen die Studenten an zu rufen: „Es lebe die Freiheit", „Es lebe die Republik!" Die glühenden Beschreibungen der Pariser Ausstellung in den Zeitungen hatten ihnen die Köpfe verwirrt...... Da es in Brasilien nur 4000 englische Meilen Eisenbahn giebt, so hat ein großer Theil des Reiches auch jetzt noch nicht mangelhafte Kunde über die Vorgänge in Rio. Die Umgebung des Kaisers hegt geringen Zweifel, daß die demnächst zusammentretende constituirende Nationalversammlung dem Kaiser seine Civilliste weiter auszahlen wird, und ebenso, daß das Privatvermögen der kaiserlichen Familie unangetastet bleibt.

Der Kaiser selbst ist ruhig und gefaßt. Da er das Beste erstrebt hat, glaubt er, daß auch das Beste ihm zu theil werden wird.

Reichstag.

35. Sitzung vom 11. Dezember.

Die zweite Berathung des Etats der Post- und Telegraphenverwaltung wird fortgesetzt.

Die Titel 25 bis 28 enthalten die Ausgaben für die Unterbeamten, Botenmeister u. s. w., zu welchen die gestern mitgetheilten Anträge von den Abgg. Singer, Richter-Baumbach und v. Ow gestellt sind.

Abg. v. Ow (Reichsp.): Man würde der rechten Seite des Reichstages Unrecht thun, wenn man behauptete, sie hätte für die kleinen Beamten ein weniger warmes Herz als für die Arbeiter. Wir stimmen mit der Tendenz der Anträge Baumbach und Singer vollkommen überein, ja sie scheinen uns noch zu engherzig. Der Antrag Richter-Baumbach umfaßt nur diejenigen Post- und Telegraphenbeamten, welche einen Wohnungsgeldzuschuß haben, und berücksichtigt garnicht die 13 500 Landbriefträger. Auch die Begründung des Richter'schen Antrages mit den Theuerungszuständen ist nicht zutreffend. Ich gebe zu, daß einzelne Bedürfnisse durch die Zölle vertheuert worden sind, aber keineswegs gilt das von allen Lebensbedürfnissen. Gar manche Lebensbedürfnisse sind heute billiger als vor Jahrzehnten. Gegen den Antrag Singer spricht die Praxis, daß das Haus über die Ausgaben-Vorschläge der Regierung im Etat nie hinausgehe. Es ist das eine weise Praxis. Die entgegengesetzte Praxis, wie Singer sie vorschlägt, würde eine wahre Popularitätshascherei vermittelst weiterer derartiger Vorschläge auf Ausgabe-Erhöhung nach sich ziehen. Ich bitte deshalb um Annahme meiner Resolution.

Abg. Bürklin (n.-l.): Ich und meine Freunde sind mit der Tendenz der vorliegenden Anträge einverstanden. Die bestehende Theuerung läßt sich nicht leugnen (Links: Hört! hört!), wenn auch meine Ansichten über die Ursachen der Theuerung von denen der Herren zur Linken etwas abweichen. Auch meinen meine Freunde, es müsse den Unterbeamten sofort geholfen werden. Sie sind deshalb schon vor Kenntniß des Richter'schen Antrages übereingekommen, zu beantragen, die Regierungen zu ersuchen, noch vor der dritten Lesung einen Nachtrags-Etat einzubringen, durch welchen die Mittel für Zulagen an die Unterbeamten bereit gestellt werden, sowie in Erwägung zu ziehen, ob nicht nochmals entsprechende Gehaltserhöhungen in Aussicht zu nehmen sind. Die Einbringung des Antrages Richter hat jedoch meine Partei veranlaßt, von Einbringung ihres eigenen Antrages abzusehen. Wir stimmen daher der Verweisung aller Anträge an die Budgetcommission zu.

Abg. Hartmann (cons.): Auch wir wollen die Lage der Reichsbeamten nach Möglichkeit verbessern und erkennen an, daß die Unterbeamten der Post einer Gehaltsaufbesserung bedürftig und würdig sind. Ich beantrage gleichfalls die Ueberweisung der Anträge an die Budgetcommission.

Abg. Windthorst: Das Centrum ist überzeugt, daß die Gehälter der Post-Unterbeamten aufgebessert werden müssen. Doch auch in den mittleren Beamtenkreisen herrscht zum Theil schwere Bedrängniß, an der wesentlich die Theuerung Schuld ist. Vor den erforderlichen Ausgaben darf man bei dem unzweifelhaft vorhandenen Nothstande nicht zurückschrecken. Dagegen muß auf anderen Gebieten gespart werden.

Abg. Baumbach (freis.): Ich kann nicht anerkennen, daß die Budgetcommission überall den Grundsätzen weiser Sparsamkeit gefolgt ist. Erfreulich ist, daß heute von allen Seiten den Unterbeamten die größte Sympathie bezeugt worden ist; namentlich freue ich mich, daß auch Herr v. Ow dieser Beamten so freundlich gedacht hat, und daß gerade von dieser agrarischen Seite darauf Bedacht genommen werden soll, die nicht mehr zu befriedigende Theuerung durch Erhöhung auszugleichen. Es ist dies vielleicht schon der erste Schritt zur Besserung; die Herren Agrarier erkennen ja wenigstens an, daß die Lebensmittel vertheuert sind, vielleicht kommen sie noch dazu, auch anzuerkennen, daß ihre agrarischen Zölle die Lebensmittel vertheuern. Auch von den Nationalliberalen hat Hr. Bürklin die Thatsache der Theuerung bezeugt; vielleicht bezeugt mir das auch noch der nationalliberale Hr. v. Fischer, der energischste Getreidezöllner des ganzen Reichstags. Ich schließe mich dem Antrage an, die Anträge und die bez. Titel an die Budgetcommission zu verweisen.

Abg. Prinz Carolath (Reichsp.) richtet an die preußische Regierung die Aufforderung, auch ihrerseits mit den so oft in Thronreden versprochenen Gehaltsaufbesserungen vorzugehen. Nach der Aeußerung, welche v. Ow seinem Antrage gegeben, könnte es scheinen, als ob die Theuerung durch die Zölle entstanden sei. Dagegen aber muß ich mich verwahren.

Abg. Singer (Soc.) befürchtet, die von allen Seiten bekundete Sympathie mit den Unterbeamten werde in der Commission nur eine platonische bleiben.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.): Es bestehen schon seit 3 Wochen zwischen der nationalliberalen, der conservativen und der Reichspartei darüber Verhandlungen, welche Schritte zu einer Aufbesserung der Unterbeamten zu thun seien. Daß eine besondere Theuerung gegenwärtig besteht, bestreite ich; die Preise in den Freihandelsjahren waren weit höher wie jetzt. Wohl aber ist seit der Standard of life bei allen Bevölkerungsklassen gestiegen, so daß die früher festgesetzten Beamtengehälter jetzt nicht mehr ausreichen.

Abg. Richter: Wenn wirklich zwischen den drei Cartellparteien Verhandlungen in der bezeichneten Richtung gepflogen sind, so ist nur zu bedauern, daß diese Verhandlungen so langsam fortgeschritten sind, so ist nur zu bedauern in Bezug auf andere Gegenstände. Es stand noch bis vor einigen Tagen zweifelhaft, ob die Session nicht vor Weihnachten geschlossen würde, und dann hätte gewiß niemand etwas von jenen Verhandlungen erfahren. In der Budget-Commission haben sich die Vertreter der Cartellparteien gegen alle Anträge Baumbachs gewandt.

Abg. Bürklin (nat.-l.): Es ist durchaus unrichtig, was Abg. Richter sagt, daß in der Budget-Commission Vertreter der anderen Parteien den Anträgen Baumbach keine Beachtung geschenkt hätten.

Abg. Windthorst: Daß außerhalb der Budget-Commission Verhandlungen zwischen Vertretern der Cartellparteien gepflogen sind, beeinträchtigt mindestens sehr die gemeinsame Arbeit des Reichstages. Wenn immer eine solche Absonderung vor sich ginge, könnten wir hier einfach unsere Arbeit einstellen und erwarten, was die Herren in ihrer Weisheit zu beschließen geruhen werden. Majoritätsparteien kenne ich hier gar nicht, denn wir sehen alle Tage, daß die drei Cartellparteien sich heftig befehden. Die Verhandlungen über das Socialistengesetz sind der beste Beweis dafür.

Abg. Baumbach: Es ist in der Budget-Commission meinem Wunsche in der Richtung unseres Antrages direct von jener Seite widersprochen worden. Auch die Vertreter der Regierung verhielten sich völlig ablehnend.

Abg. v. Kardorff: Wenn keine größere Uneinigkeit in den Cartellparteien, als die über das Socialistengesetz bestände, wo wir in allen Hauptpunkten einig und nur in einem Nebenpunkte (Lebhafter Widerspruch links und im Centrum), in einem großen Nebenpunkte (Stürmische Heiterkeit) uneinig waren, würden die Cartellparteien wahrscheinlich noch sehr lange zum Mißvergnügen der Abgg. Windthorst und Richter ihre segensreiche Wirksamkeit entfalten. Die Censur des Abg. Windthorst über uns muß ich entschieden zurückweisen. Wann ist es im parlamentarischen Leben je verwehrt worden, mit anderen Parteien zu verhandeln? Wir haben ja auch bezüglich der neuen Zollpolitik mit der Partei des Abg. Windthorst verhandelt. (Sehr richtig! und Heiterkeit.)

Abg. Hartmann (cons.): Wenn es ein Cartell im weiteren Sinne giebt, so gab es das Centrum gehört. (Lachen und Widerspruch im Centrum.) Beim Socialistengesetz ist das Cartell im engeren Sinne in die Brüche gegangen. Da trat das Centrum unter der Führung des Abg. Windthorst auf und stellte die Majorität wieder her. (Sehr gut! und Heiterkeit rechts.)

Abg. Singer (Soc.): Es ist sehr unvorsichtig von dem Abg. v. Kardorff, die Ausweisungen im Socialistengesetz als einen Nebenpunkt zu bezeichnen. Sein Vorgesetzter, der Minister Herrfurth, wird ihm dafür wenig Dank wissen. (Hört! links.) Keinem von uns fällt es ein, dem Cartell, wo es hier noch besteht, jetzt eine besondere Verabredung zwischen zwei Fractionen für die Wahlen, und diese Vereinigung trägt sich auch hier in das Haus über, wie wir das heute entdeckt haben. Der Abg. v. Kardorff irrt sehr, wenn er meint, es sei bei der Zollgesetzgebung auf nicht anders geholfen worden. Damals ist allerdings zwischen ihm und der Zollpolitik verhandelt worden, eine Besprechung gewesen; es hatte aber jeder Zutritt, und vor allen Dingen blieb es nicht im Geheimniß. Ich wiederhole: meine Freunde und ich wollen von dem Cartell absolut nichts wissen, weder hier noch außerhalb des Hauses, und wir werden, wenn wir bei den Wahlen sind, alles thun, um nicht die Cartellparteien zum Siege zu bringen. (Beifall links. Unruhe rechts.)

Abg. Baumbach: In diesem Bestreben werden wir uns wahrscheinlich mit dem Centrum zusammenfinden. (Große Heiterkeit und Unruhe.)

Abg. v. Kardorff: Was die letzte Erklärung des Abg. Windthorst betrifft, so habe ich nie etwas anderes erwartet. Er hält die parlamentarische Situation nur für gut, wenn er und Richter die Majorität hat, wir nicht; das ist der Unterschied.

Damit schließt die Discussion. Es werden, dem Richter'schen Antrag entsprechend, sämmtliche Anträge mit entsprechenden Etatstiteln an die Budgetcommission verwiesen. Mit der Mehrheit stimmt auch ein großer Theil der Nationalliberalen.

Bei dem Titel „Reichsbeitstände bei den Oberpostdirectionen" bringt

Abg. Richter zur Sprache, die Postverwaltung habe dem Postzwange eine Ausdehnung dahin gegeben, daß ein kleiner Zeitungsspediteur in Erkner neuerdings gehindert worden ist, Zeitungen in eigener Person von Berlin nach Erkner zu befördern.

Staatssecretär v. Stephan: Es handelt sich hier nicht um die lege ferenda, sondern de lege lata. Die Postverwaltung hat nach den gesetzlichen Bestimmungen das Recht und die Pflicht, eine solche Umgehung des Postgesetzes zu verhindern.

Abg. Richter: Die „Köln. Ztg." vertreibt ihre Exemplare in ganz ähnlicher Weise über den zweimeiligen Umkreis hinaus. Es muß eben hier Anregung dazu gegeben werden, nöthigenfalls Gesetze, welche solche Verbote erlauben, zu ändern.

Staatssecretär v. Stephan: Ob die Sache bei der „Köln. Ztg." ebenso liegt, bedarf noch der Untersuchung.

Abg. Schmidt-Elberfeld (freis.): Es verhält sich ebenso bei dem „B. T." Die betreffenden Personen in der Nachbarschaft Kölns nennen sich allerdings „Agenturen der Köln. Ztg.", sind aber thatsächlich ebenso selbstständige Speditionsunternehmer, wie der zu Erkner.

Staatssecretär v. Stephan: Ist dem so, dann wird auch dagegen eingeschritten werden.

Abg. Richter: Es liegt uns garnichts daran, der „Köln. Ztg." den Absatz zu erschweren, wir wollen nur, daß diese ganze künstliche Praxis beseitigt wird.

Bei dem Titel „Zuschuß zu den Kleiderkassen für Beschaffung der Uniformen der Unterbeamten" bemerkt

Abg. Richter: Ich richte an die Postverwaltung die Anfrage, ob sie sich schon mit der Frage befaßt hat, die Strafanstalten direct mit den Uniformlieferungen zu betrauen. Die Post- und Eisenbahnverwaltung hat noch immer ihre Uniformen mit Hilfe von Privatunternehmern in den Gefängnissen arbeiten lassen.

Director Fischer: Die Frage der Kleiderbeschaffung in anderer Weise ist bisher nicht angeregt worden, und das bisherige Verfahren hat sich seit langen Jahren bewährt, es ist der Postverwaltung aber nicht anderes bekannt, als daß die Privatunternehmer die Uniformen im Wege der freien Arbeit herstellen lassen.

Abg. Richter: Der Kriegsminister hat Entgegenkommen gezeigt und sich mit den Strafanstalten direct in Verbindung gesetzt. Das könnte auch von den Oberpostdirectionen geschehen.

Bei „Entschädigung für frühere Postgerechtsame" sind 43 193 Mk. ausgeworfen.

Abg. Richter: Ich habe hier eine Postkarte ohne Marke in der Hand mit dem Stempel „Fürstliche Angelegenheit" und dem fürstlich Schaumburg-Lippe'schen Wappen. Die Postkarte bezieht sich auf ein Käsegeschäft. Die Portofreiheit, welche den Fürsten und ihren Gemahlinnen belassen worden ist, wird hier gebraucht für ein Käsegeschäft. Aus dem Inhalt der Postkarte geht hervor, daß hier auch Portofreiheit für die Versendung von Käse in Anspruch genommen worden ist. Man sollte doch solche Portofreiheiten beseitigen.

Director Fischer: Die Portofreiheit ist aufrecht erhalten für die Fürsten und ihre Gemahlinnen und wirtschaftlich für die Hausministerien.

Abg. Richter: Es handelt sich hier um eine fürstliche Domaine, wahrscheinlich von dem Fürsten Schaumburg-Lippe, bei Neustrelitz gelegen, wo möglicherweise irgend jemand einen Käsehandel gepachtet hat. Daß ein solches Geschäft unter der fürstlichen Portofreiheit betrieben wird, ist unzulässig.

Bei den „Einmaligen Ausgaben" werden nach dem Vorschlage der Budgetcommission zur Herstellung eines neuen Dienstgebäudes in Köln statt 800 000 Mk. nur 730 000 Mk., in Aachen statt 658 394 Mk. nur 606 394 Mk., in Gera statt 158 000 Mk. nur 138 000 Mk., in Glogau statt 100 000 nur 80 000 Mk. bewilligt.

Zur Vergrößerung des Postgrundstücks und zur Herstellung eines neuen Dienstgebäudes in Frankfurt a. M. werden als dritte Rate (erste Baurate) 535 500 Mk. verlangt. Die Budgetcommission schlägt vor, nur 435 000 Mk. als erste Baurate zu bewilligen. — Abg. v. Buol (Centr.) beantragt, für diesen Bau überhaupt nur 235 000 Mk. zu bewilligen und die Worte „erste Baurate" zu streichen.

Abg. v. Wedell-Malchow stellt den Antrag, den Titel mit dem Antrag v. Buol in die Budgetcommission zurückzuverweisen.

Abg. Richter erhebt Widerspruch dagegen, daß über diesen Antrag, wie der Präsident v. Levetzow beabsichtigt, sofort abgestimmt wird; es müsse erst eine Debatte darüber stattfinden.

Präsident v. Levetzow verweist auf die Geschäftsordnung, nach welcher in jedem Stadium der Debatte die Verweisung an eine Commission stattfinden, und ferner auf einen in namentlicher Abstimmung gefaßten Beschluß des Reichstages, wonach die Verweisung auch vor Beginn der Discussion erfolgen kann.

Gegen die Stimmen der Freisinnigen und Socialdemokraten wird darauf der Antrag v. Wedell angenommen.

Es folgt die Berathung der Einnahmen. Zum ersten Titel (Porto- und Telegraphengebühren 200 690 000 Mk.) beantragt Abg. Baumbach: 1. die verbündeten Regierungen zu ersuchen, auf eine Herabsetzung der Vergütung für die Ueberlassung einer Fernsprechstelle in kleineren Ortschaften Bedacht nehmen zu wollen; 2. die verbündeten Regierungen zu ersuchen, die Einrichtung treffen zu wollen, daß für Stadtbriefe allgemein eine Taxe von 5 Pf. erhoben werde.

Abg. Baumbach: Für Berlin und einige größere Städte muß für den Brief 10 Pf. Porto gezahlt werden, während in kleineren Städten eine Taxe von nur 5 Pf. erhoben wird. Die Packetfahrt-Gesellschaft in Berlin bestellt aber Briefe für 3 Pf. und hat auch die Kartenbriefe, welche sich z. B. in Oesterreich bewährt haben, eingeführt. Was eine Privatgesellschaft kann, sollte die Reichspost doch auch leisten. Viele Mitglieder des Hauses haben, wie sie mir erklärt, keine Ahnung gehabt, daß man in Berlin 10 Pf. für Briefe zahlen müsse. Der erste Antrag entspricht dem Wunsche vieler Handelskammern. Kleinere Orte haben nicht den Nutzen von der Fernsprechstelle, und auch die Verwaltung kostet nicht so viel wie in Berlin. Man sagt, daß das in Fernsprechbetrieben angelegte Kapital sich mit 10 bis 15 Proc. verzinst. Umsomehr ist es angebracht, eine Ermäßigung eintreten zu lassen.

Staatssecretär v. Stephan: Es besteht ein Widerspruch zwischen den beiden Anträgen; in dem einen Antrage wird verlangt eine Nivellirung der Portosätze, wo ein Ausnahmegesetz für Berlin besteht, und in dem anderen Antrag wird die Einführung eines Ausnahmesatzes für die kleineren Städte verlangt. Daß die Privatpost in Berlin wirklich ein großes Geschäft bei ihrer billigen Briefbeförderung macht, möchte ich bezweifeln; soweit ich die Verhältnisse kenne, erzielt die Packetfahrt-Gesellschaft ihren Hauptverdienst durch den Omnibusverkehr. Was die Fernsprechgebühren anbetrifft, so sollte Hr. Baumbach doch die Grenze bezeichnen, wo die kleinen Orte anfangen. Wie man die Grenze auch festsetzen mag, immer werden zahlreiche Reclamationen kommen, daß ein Ort, der nur 1000 Einwohner mehr hat, als ein anderer, die höheren Gebühren zahlen soll. Wie soll es gemacht werden, wenn die Stadt sich in ihrer Einwohnerschaft vermehrt? Soll mit dem Augenblick, wo der 50 001. Weltbürger in einer Stadt geboren wird, der höhere Tarifsatz eingeführt werden? Das sind die Folgen davon, wenn man von den einheitlichen Grundsätzen abgeht.

Abg. Schmidt-Elberfeld (freis.): Die Grenze würde wohl leicht zu finden sein; man könnte die niedrigeren Gebühren erheben, wo nur ein Amt besteht, die höheren Gebühren, wo mehrere Aemter innerhalb einer Stadt bestehen. Besser aber wäre es, wenn die Gebühren allgemein ermäßigt würden; darüber würden sich die Großstädte auch freuen. Die Herabsetzung der Gebühren wäre umsomehr zu empfehlen, als die Fernsprechanlagen sich mit 10 bis 12 Proc. verzinsen.

Staatssecretär v. Stephan: Der Antrag würde also auf eine allgemeine Ermäßigung der Gebühren herauskommen. Dem gegenüber möchte ich doch bemerken, daß die Gebühren in Amerika und England 3 bis 4 Mal so hoch sind.

Abg. Schuster (nat.-lib.) unterstützt den Antrag Baumbach auf Ermäßigung der Vergütung bei Fernsprechstellen in kleineren Ortschaften.

Abg. v. Strombeck (Centr.) tritt für die Herabsetzung des Stadtbriefportos für Berlin ein.

Der Titel wird genehmigt. Die beiden Anträge des Abg. Baumbach werden gegen die Stimmen der Freisinnigen, eines Theils der Nationalliberalen und des Centrums abgelehnt.

Bei Tit. 4 (Einnahmen aus den Gebühren in den Landbestellbezirken) beantragt Abg. Schmidt-Elberfeld, den Reichskanzler zu ersuchen, die Postordnung vom 8. März 1879 dahin zu ändern, daß für Briefe und Packete mit Werthangabe, sowie für Einschreibepackete und für Ueberbringung von Postanweisungen nebst den dazu gehörigen Geldbeträgen das Bestellgeld nach den Landbestellbezirken auf den gleichen Satz, wie nach den Ortsbestellbezirken herabgesetzt werde. In großen Städten seien die Entfernungen oft viel größer als in den Landbezirken, während es rheinische und westfälische Landbezirke gebe, die nur wenige Minuten von einander entfernt seien.

Staatssecretär v. Stephan: Der Antrag würde einen Ausfall an Einnahmen von 773 000 Mk. und eine Mehrausgabe von 1 Million für eine Vermehrung des Personals verursachen. Klagen seien der Verwaltung bisher nicht bekannt geworden. In den kleinen Bezirken am Rhein könnten sehr leicht die Sendungen von der Post abgeholt werden.

Der Antrag Schmidt wird abgelehnt. Der Titel wird bewilligt, ebenso der Rest der Einnahmen.

Nächste Sitzung: Donnerstag.

Deutschland.

h. **Berlin, 11. Dezember.** Die heute stattgehabten **Stichwahlen zur Berliner Stadtverordneten-Versammlung** haben den Socialdemokraten neue Siege gebracht und es herrschte natürlich heute Abend in den socialdemokratischen Versammlungen große Freude. Bei den Ergänzungswahlen zur Stadtverordneten-Versammlung handelte es sich um 16 Mandate in der dritten Abtheilung; hiervon gehörten 10 den Deutschfreisinnigen, 4 der Bürgerpartei und 2 den Socialdemokraten. Im ersten Wahlgange wurden 6 Freisinnige und 6 Socialdemokraten gewählt, und heute bei den Stichwahlen 3 Socialdemokraten und 1 Freisinniger; im ganzen also 9 Socialdemokraten und 7 Freisinnige. Die Socialdemokraten haben also 7 Sitze gewonnen, die Freisinnigen 3 Sitze verloren und die Bürgerparteiler 4. Die Socialdemokraten werden jetzt über 11 Plätze im „Rothen Haus" verfügen; an einen solchen Erfolg hatten selbst die Optimisten in der Partei vor den Hauptwahlen nicht geglaubt, sie erklärten damals in den Versammlungen, daß die Partei stolz sein dürfte, wenn sie 3—4 neue Sitze gewänne, nun sind es bekanntlich deren 7 geworden. Ungemein heiß ging es heute im 11. Bezirke zu. Die Bürgerparteiler hatten die denkbar größten Anstrengungen gemacht, um ihrem hervorragendsten Führer, dem Dr. Irmer das Mandat zu erhalten, circa 1400 Stimmen wurden für ihn abgegeben; der Socialdemokrat Tischler Zubeil blieb jedoch mit circa 1600 Stimmen Sieger. Die Freisinnigen hatten kaum darauf gerechnet, von den zwei Stichwahlen an denen sie betheiligt waren, in einer das Feld zu behaupten. Da dies doch geschehen ist, können auch sie mit dem Resultat zufrieden sein.

* **[Preußischer Staatsbahn-Wagenverband.]** Wie dem „Berl. Actionär" geschrieben wird, ist in der in Berlin stattgehabten Winter-Conferenz des preußischen Staatsbahn-Wagenverbandes u. a. auch über die theilweise Deckung des Kohlenwagenbedarfs in dem erweiterten Zuführungsgebiete für Oberschlesien verhandelt worden. Die königl. Eisenbahndirection zu Breslau hatte beantragt, daß bei notorischem Wagenmangel in Oberschlesien die Directionen Berlin und Bromberg, sowie die Directionen Altona, Erfurt und Magdeburg bezüglich ihrer zu dem regelmäßigen Zuführungsgebiete des oberschlesischen Kohlenreviers gehörigen Strecken verpflichtet sein sollen, an dem Wagenmangel theilzunehmen, d. h. daß die gesammten Wagenzuführungsgebiete, nicht aber eine bestimmte Strecke sich betheiligen müssen. Nachdem gegen diesen Antrag namentlich hervorgehoben war, daß dessen Durchführung eine Verschiebung der Wagenversorgung zu Gunsten Oberschlesiens und zum Nachtheile des Ruhrreviers allmählich herbeiführen müsse, wurde derselbe mit Stimmengleichheit abgelehnt. Bei dieser Gelegenheit wurde auch constatirt, daß vom 1. Juli bis 31. Oktober d. J. aus Oberschlesien nicht weniger als 13 600 Wagen Steinkohlen allein nach Linien der Directionen Altona, Magdeburg und Erfurt gesandt worden sind, sowie daß die Rücksichtnahme auf Oberschlesien in der Berliner Presse Beschwerden über die ungenügende Wagengestellung auf den Kohlenstationen des Erfurter Bezirks hervorgerufen hat.

* **[Die Lotterie für die Schloßfreiheit.]** Die Mehrheit der Berliner Stadtverordnetenversammlung wird der „Freis. Ztg." zufolge für den Magistratsantrag betreffend die Niederlegung der Schloßfreiheit vermittels einer Lotterie, stimmen. Nach dem Ergebniß der Fractionsberathungen in der Stadtverordnetenversammlung vom Dienstag Abend unterliegt dies keinem Zweifel mehr.

* **[Ein dritter Leitartikel.]** In drei Tagen hat die „Nordd. Allg. Ztg." nun schon den dritten Leitartikel gegen die Sonnabendrede des Abg. Richert gegen die Getreidezölle gebracht. Das scheint ja eine sehr schwer verdauliche Kost für officiöse Magen zu sein.

* **[Im deutschen Künstlerverein zu Rom]** fand dieser Tage die Enthüllung einer Büste Kaiser Wilhelms II. von Gerhardt mit nachfolgendem Festbankett zur Einweihung des neuen Vereinshauses statt. Anwesend war die ganze deutsche Colonie, darunter der Botschafter Graf Solms, der Gesandte v. Schlözer und der bairische Gesandte Baron Podewils. Graf Solms und Baron Podewils hielten Reden zu Ehren des Künstlervereins.

* **[Arbeitsbücher.]** Die Generalversammlung des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Posen hat gestern nach einem Referat des Rittergutsbesitzers Major Endell-Kiekrz nahezu einstimmig beschlossen, daß der Vorstand dem Reichskanzler eine Resolution einreiche, in welcher die Einführung von Arbeitsbüchern für die ländlichen Arbeiter und strenge Bestrafung des Contractbruchs erbeten wird, damit diesem wirksam begegnet werde.

* **[Der Gesammtwerth der Ein- und Ausfuhr]** nach und von Ostafrika beziffert sich auf 7 Millionen Mark, Ausfuhr 4 Millionen, Einfuhr 2½ Millionen, und zwar wird ausgeführt: Elfenbein für 1½ Mill. Mk., Kopal 455 000 Mk., Kautschuk 380 000 Mk., Sesamsaat 300 000 Mk., Mtama (Negerkorn) 167 000 Mk., Reis 116 000 Mk., Melasse und Honig 65 000 Mk., Vieh 95 000 Mk., Holz 110 818 Mk., Rhinoceroshörner 32 000 Mk., Bast und Bastwaaren 32 000 Mk. u. s. w. Den ersten Rang nimmt Bagamoyo ein, dann folgen Pangani, Kiloa, Kivindje, Dar-es-Salaam, Lindi, Tanga, Mikindani. Die Einfuhr weist auf: Gefärbte und gedruckte Baumwollenstoffe wurden für 1 238 120 Dollars, ungefärbte für 819 024 Dollars eingeführt; es sind dies die wichtigsten Artikel, gegen welche die anderen Ziffern verschwinden. Getreide wurde für 118 244 Dollars, Conserven für 81 408 Dollars, Getränke unter 25 Proc. Spiritusgehalt für 53 952 Dollars, Petroleum für 61 672 Dollars, Schießpulver und Patronen für 98 716 Dollars eingeführt u. s. w.

* **[Die „Offiziers-Zeitung" über die Juden in der Armee.]** Für den Ausschluß der Juden aus dem Offiziercorps tritt die „Deutsche Offizierszig.", Militärzeitschrift und Offertenblatt für die deutsche Armee, ein, welche in Berlin erscheint. In dem Artikel wird ausgeführt, daß das Offiziercorps in gewissem Sinne ein Verein sei, der keinen in seiner Mitte dulde, der dahin nicht gehöre; das sei sein gutes Recht. Nach den Satzungen und Bestimmungen des Offiziercorps sei jeder verpflichtet, Satisfaction zu geben; man wisse aber, wie man darüber in gewissen Kreisen denke. Deshalb könne man solche Elemente nicht wählen. Daß das Offiziercorps einem jüdischen Aspiranten von vornherein Mißtrauen entgegenbringe, dürfe doch keinen in Erstaunen setzen. In erster Linie verlange man, daß der Offizier ein Gentleman im wahren Sinne des Wortes sei; dazu gehören selbstredend eine anständige Gesinnung und ein ebensolcher Charakter; dazu gehört ferner ein tadelloses Vorleben und die Gewähr, daß der Aspirant sich niemals zu einer unehrlichen Handlung hinreißen lassen wird.

Ein solches Uebermaß von antisemitischer Gehässigkeit, wie es in dieser „Offizierszeitung" zu Tage tritt, stellt beinahe selbst die Leistungen von Leuten wie Stöcker und Liebermann von Sonnenburg in den Schatten.

* **[Cocosnußbutter.]** Der amerikanische Consul in Mannheim erwähnt in seinem letzten Bericht der Entdeckung eines fettigen Surrogats für Butter in der Cocosnuß seitens deutscher Chemiker. Eine Fabrik in Mannheim bereite jetzt täglich über 6000 Pfund Cocosnußbutter, welche Oleomargarines ersetzen dürfte, da sie frei von Säuren, von angenehmem Geschmack und leicht verdaulich sei. In Deutschland gebe es 50 Fabriken, welche verschiedene Arten von Kunstbutter erzeugten.

* **[Herr v. Hammerstein]** will sich in Bielefeld als Candidat aufstellen lassen.

* **[Münzprägung.]** An Reichsmünzen sind im Monat November geprägt worden für 15 066 000 Mark Doppelkronen, für 220 326 Mk. 10-Pfennigstücke, für 34 503 Mk. 5-Pfennigstücke und für 12 493 Mk. 1-Pfennigstücke.

* **[Festungsangelegenheiten.]** Ueber Festungsfragen wird den „Hamburger Nachrichten" officiös aus Berlin gemeldet, daß die Frage der bisherigen Festungen seit geraumer Zeit Gegenstand der Erwägung sei, und daß es sich um

Prüfung des ganzen Systems handle, ob dasselbe einerseits den heutigen Brisanzgeschossen noch Widerstand leisten, und ob anderenfalls die bisherige Auffassung über den Werth der Festungen noch aufrecht erhalten werden könne. Die Angelegenheit sei eine solche, welche wie andere schwebende Fragen ihre Lösung erst durch einen Krieg finden könne. Das schließe aber nicht aus, der Praxis durch eine wohlerwogene Theorie vorzuarbeiten.

* **[Ueber den Elberfelder Socialistenprozeß]** war gestern ein officiöses Telegramm versandt worden, wonach der Angeklagte Röllinghoff-Barmen bekannt habe, daß in Barmen eine geheime Organisation, in drei Clubs eingetheilt, bestanden habe; er selbst sei dessen Vertrauensmann und Correspondent gewesen. Sie habe sich mit der Verbreitung des „Socialdemokrat", mit der Sammlung von Geldern und Versendung derselben nach Zürich unter einer Deckadresse befaßt, worüber im Briefkasten des „Socialdemokrat" unter dem Stichworte „Rothfärber" Quittung geleistet worden sei. Nach dem ausführlicheren Bericht über die Verhandlungen nimmt sich die Sache aber etwas anders aus. Wir entnehmen demselben Folgendes:

Der Angeklagte sagte unter anderem aus: Von seinen Mitangeklagten werde dafür gehalten, daß er mit der Polizei in Verbindung stehe; das sei aber nicht der Fall. Er habe früher die Auskunft über die Fragen nach dem Bestehen einer geheimen Organisation verweigert, um sich nicht selber strafbar zu machen, heute wolle er die Wahrheit sagen. Veranlaßt werde er dazu durch seine Frau. Er habe den Posten eines Vertrauensmannes freiwillig abgegeben. Wenn gesagt sei, er habe viel Geld, so sei das richtig; er habe es von seiner Frau. Er constatire, daß das, was in der Anklage stehe, theilweise auf Wahrheit beruhe; es bestehe in Barmen eine Organisation, wie sie in der Anklage angegeben; wenigstens habe eine solche so lange bestanden, als er Vertrauensmann gewesen; ob noch jetzt, wisse er nicht. Der Angeklagte erklärte dann weiter, er sei bis 1887 Vertrauensmann der drei Clubs in Ober-, Mittel- und Unter-Barmen gewesen. Wer zu den Clubvorständen gehört hat, möchte er nicht sagen, um sich nicht zum Denuncianten zu machen. Präs.: „Was hatte ein Vertrauensmann für Aufgaben?" Röllinghoff: „Erledigung von Sachen, die zum socialistischen Programm gehörten." Präs.: „Haben Sie in Ihrer Eigenschaft als Correspondent mit Zürich verkehrt und geschahen die Correspondenzen mit geheimer Tinte?" Röllinghoff: „Ja." Präs.: „War das Stichwort auf Sie in der That „„Rothfärber?"" Röllinghoff: „Ja; dasselbe stammt von Harm." Röllinghoff erklärt im weiteren, daß die örtliche Verwaltung Barmens Schulden beim „Socialdemokrat" gehabt habe. Präs.: „Haben Sie als Vertrauensmann auch mit der Fraction oder nur mit dem „Socialdemokrat" verkehrt?" Rölllighoff: „Sachen für die Fraction theilte ich Harm persönlich mit; ich habe nur mit Zürich correspondirt, und zwar mit geheimer Tinte unter der Deckadresse Thekla Eisele." Präs.: „Haben Sie die Tinte vom „Socialdemokrat" bekommen?" Röllinghoff: „Nein, nur die Anweisung zur Herstellung derselben." Der Angeklagte Harm bezeichnete die Aussagen des Röllinghoff als aus den Fingern gesogen und als einen Racheakt.

K. **Schleswig-Holstein**, 10. Dez. Die freisinnige Partei ist in unserer Provinz endlich in die Wahlbewegung eingetreten. Am Sonnabend, den 14. Dez., trifft der Reichstagsabgeordnete **Rickert** in Itzehoe ein, um an einer Vertrauens-Versammlung aus dem 5. schleswig-holsteinischen Wahlkreise (Dithmarschen - Steinburg) Theil zu nehmen. Es handelt sich um die Aufstellung eines Candidaten, da der bisherige Vertreter des Kreises, Thomsen - Jennhusen, nunmehr eine Wiederwahl entschieden abgelehnt hat. Am Sonntag den 15. Dezbr. wird Herr Rickert in der Provinzial-Hauptstadt Schleswig zu Gunsten der freisinnigen Candidatur sprechen. Von freisinniger Seite sind bisher in Kiel der Professor Hänel, in Pinneberg der frühere Reichstagsabgeordnete, Seminarlehrer Halben - Hamburg und in Lauenburg der Kammerrath Berling-Büchen aufgestellt. Im Januar wird ein Parteitag der freisinnigen Partei in Neumünster abgehalten werden.

Essen a. d. R., 11. Dezember. Laut einer Meldung der „Rhein.-Westfälischen Zeitung" haben auf den Zechen „Graf Beust", „Gustav", „Hoffnung", „Herkules" und einigen anderen, eine Anzahl von anderen Zechen abgekehrte Bergleute Beschäftigung gefunden. — Demselben Blatte zufolge hat der Geheime Commerzienrath **Krupp** eine neue Stiftung von 500000 Mk. eingesetzt behufs Gewährung von Geldzuschüssen an solche Arbeiter der Fabrik, die sich ein eigenes Haus zu bauen wünschen.

Afrika.

Zanzibar, 10. Dez. Die mit **Emin Pascha** hier angekommenen **Mannschaften** haben sich heute nach **Mombasa** eingeschifft, um dort die Ankunft des vom Khedive zu ihrer Abholung abgesendeten Dampfers zu erwarten. (W. T.)

Von der Marine.

* Die Kreuzercorvette „**Irene**" (Commandant Prinz Heinrich von Preußen) ist am 10. Dezember cr. in Malamocco bei Venedig angekommen.

Am 13. Dezember: S.-A. 8.13, U. 3.35. **Danzig, 12. Dezbr.** M.-A. 9.29. M.-U. b. Tge.

Wetteraussichten für Freitag, 13. Dezember,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig, Nebel, etwas Sonnenschein; rauhe Luft, ziemlicher Frost. Schneefälle (im Westen zum Theil Nebelregen); mäßiger Wind, lebhaft im Süden.

Für Sonnabend, 14. Dezember:

Wolkig mit Sonnenschein, fallender Nebel; ziemlich kalt, Fröste, Schneefälle, zum Theil Aufklarung. Mäßiger scharfer Wind, später auffrischend.

Für Sonntag, 15. Dezember:

Sehr wolkig, Sonnenschein durch Nebel, meist trübe, feuchtkalt, neblig; Schneeluft, Niederschläge. Schwacher bis mäßiger Wind. Frost und Reif.

Für Montag, 16. Dezember:

Meist trübe, bedeckt, Schneeluft; feuchtkalt, nebliger Niederschlag. Tags über um Null herum, Frost. Im Süden lebhafte kalte Winde mit Schneefällen.

Für Dienstag, 17. Dezember:

Bewölkt, zum Theil Aufklarung; mäßiger Frost und Reif. Nebliger Niederschlag. Im Süden kalte und starke Winde mit Niederschlägen.

* **[Influenza.]** Die unter diesem Namen bekannte epidemische Grippe, welche in etwa zwei Wochen sich über den größten Theil von Europa verbreitet hat, grassirt jetzt auch hier in sehr bedeutendem Maße. Zweifellos sind Tausende von derselben befallen, denn fast überall aus größeren Geschäften, Werkstätten etc. und aus allen Gesellschaftskreisen hört man von zahlreichen Erkrankungen. In manchen Schulen sollen 30 bis 50 Procent der Schulkinder daran erkrankt sein. Ueber das Wesen dieser Epidemie theilen wir heute aus Wien einiges Nähere mit. Auch Prof. Hirsch in Berlin hat sich dieser Tage über ihren pathologischen Charakter ausgesprochen. Er bezeichnet sie als eine katharrhalische Affection, besonders der Schleimhaut und der Respirationsorgane; sie unterscheidet sich aber vom Bronchialkatarrh dadurch, daß in hohem Grade nervöse Erscheinungen zugleich auftreten, wie Kopfschmerz, Schwindel, die in gar keinem Verhältnisse zu den lokalen Affectionen stehen und so heftig sind, daß sonst kräftige, gesunde Leute ihrem Berufe nachzugehen nicht im Stande, vielmehr das Bett aufzusuchen gezwungen sind. Viel seltener ist die Schleimhaut des Magens und Darmes erkrankt. Die Krankheit tritt immer epidemisch auf. Es sind Epidemien bekannt, die von den fernsten Partien Ostasiens sich allmählich über ganz Asien, über Europa und von hier nach Amerika verbreitet haben. Im Jahre 1780 war fast über den ganzen nördlichen Theil der Erdoberfläche diese Krankheit verbreitet. Damals kam sie — wie Johanna Schopenhauer in ihren Schilderungen „Jugendleben und Wanderbilder" berichtet — auch zum ersten Male nach Danzig. Im 26. Kapitel dieser Schilderungen heißt es darüber:

„Die Influenza, die zu Anfang der achtziger Jahre zum ersten Male von Rußland aus südlicheren Gegenden sich zuwandte, brachte uns einen langen, traurigen Winter, ohne Tanz, ohne Musik, fast ohne allen geselligen Verkehr, denn fast alle Welt war krank. Beinahe kein Haus war von diesem zwar nicht lebensgefährlichen, aber doch sehr langwierigen und peinlichen Uebel ganz verschont geblieben, und oft gingen Monate darüber hin, ehe die Genesenden die Folgen desselben ganz überwinden konnten. Meine Mutter und ich wurden sehr heftig davon ergriffen und wir beide mußten, wie es schien, für unsere ganze Hausgenossenschaft büßen, die befreit davon blieb, während wir noch viele Wochen mühsam hinvegetirten, ehe es uns gelang, nach überstandenem Leiden wieder zu Kräften zu kommen. Von Danzig aus verbreitete sich die Influenza fast durch ganz Europa und gelangte endlich auch nach Paris. Die Pariser, nach ihrer gewohnten Art, ertheilten ihr lachend den Beinamen „la grippe" als Anspielung auf ihr heimtückisches Wesen, wie jeder leicht einsehen wird, wer da weiß, was „prendre quelqu' un en grippe" im Französischen sagen will; und so ist denn auch wegen seiner Angemessenheit der neuere Spottname ihr geblieben und der frühere wohlklingendere ist darüber vergessen."

* **[Generalcommando des neuen Armeecorps.]** Gestern Nachmittag ist, nachdem seit einigen Wochen Verhandlungen gepflogen worden, die hiesige Garnison-Verwaltung davon benachrichtigt worden, daß der unter Vorbehalt der höheren Genehmigung abgeschlossene Vertrag, betreffend die Anmiethung des Link'schen Palais in der Breitgasse zur Dienstwohnung für den Commandeur des neu zu errichtenden westpreußischen Armeecorps, vollzogen worden ist. Für das Palais, welches auf die Dauer von fünf Jahren gemiethet ist, wird ein jährlicher Miethspreis von 15 000 Mk. gezahlt. Außerdem sind in dem nach dem Krahnthore zu belegenen Nachbarhause Räume zur Unterbringung der Büreaux der Generalintendantur gemiethet worden, in welchen verschiedene bauliche Veränderungen vorgenommen werden müssen, mit denen in der nächsten Zeit begonnen werden soll.

* **[Neue Fabrik.]** Die von der hiesigen Firma W. Wirthschaft in der früheren Marienhütte zu Neufahrwasser errichtete Stärke-Syrup- und -Zuckerfabrik hat nunmehr ihren Betrieb eröffnet. Bekanntlich ist die Begründung einer solchen Fabrik in Danzig ein seit lange gehegter, in dieser Zeitung oft zum Ausdruck gebrachter Wunsch der landwirthschaftlichen Kreise unserer Provinz gewesen.

* **[Sommertarif der Weichselbahn.]** Nach einer von der Direction der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn dem Vorsteheramte der Kaufmannschaft mitgetheilten Depesche der Verwaltung der russischen Weichseleisenbahn tritt der sogenannte Sommer-Artikel-Tarif vom 13. d. Mts. ab außer Kraft.

* **[Garnisonveränderung der Pioniere.]** Aus Königsberg berichtet heute die „K. H. Ztg.": „Das Pionierbataillon Fürst Radziwill, seit langen Jahren in Danzig in Garnison, kommt bekanntlich im kommenden Jahre hierher. Anfangs war geplant, für die Pioniere eine Kaserne am Friedländer Thore zu errichten, indessen ist man davon abgekommen. Eine Pionierkaserne Schuppen und andere Bauten zur Unterbringung der vielen Geräthe, welche diese Truppe mit sich führt, werden vor dem Sackheimer Thore, und zwar in der Nähe des Pregels, hergestellt werden."

* **[Danziger Männer-Gesangverein.]** Als Nachklang seines Stiftungsfestes veranstaltet der Männer-Gesangverein alljährlich ein namentlich den Damen seines großen Mitgliederkreises gewidmetes Concert, in welchem eine Anzahl neuer Chöre und Sologesänge zum Vortrage kommen. Für die gegenwärtige Saison wird dies Concert übermorgen (Sonnabend) im Schützenhaussaale stattfinden.

* **[Thierschutzverein.]** In der gestrigen Sitzung wurde der Bau des in der Adebargasse projectirten Hundeasyls nach dem früher erwähnten Plane des Zimmermeisters Hoffmann definitiv genehmigt. Zur Deckung der auf 1025 Mk. sich belaufenden Kosten soll zunächst bei den Mitgliedern eine Collecte veranstaltet werden. Zur Fütterung der Vögel wurden vorläufig 20 Mk. bewilligt und eine aus den Herren Eschenbach, Gall und Löwins bestehende Commission gewählt, welche die erforderlichen Futterplätze auswählen soll. Die Feier des Stiftungsfestes wurde für die letzte Hälfte des Februar angesetzt.

* **[Neue Haltestelle.]** Der Haltepunkt **Gr. Bertung** an der Bahnstrecke **Allenstein-Soldau** wird am 15. d. für den Personenverkehr eröffnet werden.

* **[Ortskrankenkasse der Fabrik- und Gewerbebetriebe.]** In der gestern unter dem Vorsitze des Herrn Dr. Dasse abgehaltenen Generalversammlung wurden von den Arbeitgebern 83, von den Arbeitnehmern 153 Vertreter zur Generalversammlung für die Jahre 1890 und 1891 gewählt. Zu Revisoren der Rechnung für das Jahr 1889 wurden die Herren W. Sudermann, J. Holz und G. Friedland gewählt.

Aus dem Kreise Stuhm, 11. Dez. Heute fand hier eine bedeutende Feuersbrunst statt, welche drei Gehöfte in Asche legte. Das Feuer kam, wie die „Mar. Ztg." erfährt, um $4^1/_2$ Uhr Morgens beim Besitzer Weinstein aus, und zwar in der Vorlaube des Wohnhauses. Bei dem ungünstigen Winde theilte sich das Feuer bald den benachbarten Gehöften mit, und so wurden sämmtliche Wirthschaftsgebäude und Stallungen der Besitzer Weinstein, Gustav Großmann und Ludwig, und außerdem ein Stallgebäude des Pfarrhauses ein Raub der Flammen. Dem Besitzer Großmann sind ca. 25 Stück Rindvieh mitverbrannt, und auch bei dem Brande der beiden anderen Gehöfte ist das Vieh theilweise in den Flammen umgekommen.

Konitz, 11. Dezember. Einige dem früheren Landesdirector Dr. **Wehr** gehörige **Grundstücke** in Gr. Paglau sind in der Zwangsversteigerung für 38000 Mk. an den Rittergutsbesitzer Borrmann verkauft worden.

-g- **Dt. Krone**, 11. Dezbr. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung kam die Festsetzung der Beitragsverhältnisse zu den Unterhaltungskosten der Baugewerkschule wiederholt zur Berathung. Nach fast einstündiger Debatte erfolgte die Abstimmung, die das Ergebniß von 14 gegen 5 Stimmen hatte. Die Stadt verpflichtete sich hiermit, jährlich 6400 Mk. an die Regierung zu zahlen und die Gebäude zu liefern und zu unterhalten. Die übrigen Kosten mit ca. 57 000 Mk. trägt der Staat. Es wurde jedoch zu der Annahme die ausdrückliche Erklärung abgegeben, daß die Versammlung lediglich durch den Umstand zur Uebernahme der Mehrbelastung der Stadtgemeinde bestimmt worden ist, daß nach der Erklärung des Commissars, des Ministers für Handel und Gewerbe, in der gemeinsamen Sitzung der städtischen Collegien am 2. d. Mts. bei Beharrung auf dem bisherigen Beitragsverhältnisse die Verlegung der Anstalt zu erwarten stünde.

& **Marienwerder**, 11. Dezbr. Eine Anzahl Besitzer, sowie die Leiter einiger industrieller Etablissements in der Nähe von **Bialken** haben sich dieser Tage an die zuständigen Eisenbahnbehörden um die Errichtung einer **Güter-Nebenladestelle** in der Nähe von Bialken, auf der halben Strecke zwischen Marienwerder und Ceblinen, gewendet. Die colossale Ausdehnung, welche der Güterverkehr auf der Weichselstädtebahn gewonnen, läßt die Einrichtung derartiger Haltestellen sehr wünschenswerth erscheinen. — Am Sonntag trafen die Geheimräthe **Schneider** und **Kägler** aus dem Cultusministerium hier ein, um in Gemeinschaft mit Oberbeamten der hiesigen königl. Regierung mehrere Schulen unseres Kreises zu revidiren. Von hier haben sich die Herren nach Thorn begeben.

* Der erste Seminarlehrer Dr. **Heilmann** vom Schullehrer-Seminar zu **Pr. Eylau** ist in gleicher Eigenschaft an das Schullehrer-Seminar zu Eisleben versetzt worden.

* In **Wormditt** starb vor einigen Tagen der Ortsarme Sabbath, gewöhnlich der „**Klosterhans**" genannt, in dem seltenen Alter von **115 Jahren**.

□ **Bromberg**, 11. Dezember. Der **Kanalverkehr** ist seit dem 1. d. M. mit Eintritt des Frostwetters für dieses Jahr **geschlossen** worden. Für Holz ist derselbe ein sehr bedeutender gewesen, denn es passirten den Kanal vom Hafen (Brahemünde) und der Oberbrahe im ganzen 842 041 laufende Meter Hölzer mit 11 065 Schleusungen, während im vorigen Jahre, wo der Verkehr schon ein recht bedeutender war, 738 381 laufende Meter mit $9747^1/_2$ Schleusungen durch den Kanal gingen.

Vermischte Nachrichten.

* **Berlin**, 11. Dezember. Die **Wiener Professoren** Rothnagel und Keßler haben gestern in ihren Vorlesungen einige Auskunft über die **Influenza** ertheilt. Nach Rothnagel ist die Influenza zweifellos eine Bacterienkrankheit. Zwar nicht gefährlich, greift sie rapid um sich. Sie ist nicht an den Menschenverkehr und belebte Straßen gebunden, sondern Miasmen, die sich in der Luft verbreitet, übertragen sie von Ort zu Ort. Professor Keßler empfiehlt, die Kranken zu isoliren und sie mit Antipyrin oder Antifebrin zu behandeln.

Mittlerweile nimmt die Epidemie immer größere Dimensionen in ganz Europa an. Nach **Warschauer** Meldungen ist die Influenza-Epidemie auch in Moskau, Kursk, Twer, Kasan, Jekaterinoslaw, Nowgorod und in vier anderen Städten Rußlands ausgebrochen. In Moskau sind nahezu 20000 Personen erkrankt; die Apotheken sind Tag und Nacht in Anspruch genommen und die Aerzte theils selbst von der Epidemie ergriffen, theils von der mühevollen Praxis ganz erschöpft. Der Mangel an Aerzten macht sich sehr fühlbar, und man befürchtet, die Epidemie werde auch in den übrigen Theilen Rußlands überhand nehmen.

Paris, 11. Dezember. Nach dem nunmehr vorliegenden ärztlichen Bericht über die **Massen-Erkrankungen** im Louvre-Magazin sind seit dem 26. v. M. von 3000 Angestellten 670 an einer Grippe erkrankt, die meist binnen 4 Tagen nicht bösartig, ohne jede Complication verläuft, auch in der Stadt sind zahlreiche ähnliche Erkrankungen vorgekommen; da dieselben zu ernsteren Beunruhigungen keinen Anlaß geben, so sind besondere Präventivmaßregeln nicht für erforderlich erachtet.

Börsen-Depeschen der Danz. Zeitung.

Berlin, 12. Dezember.

	Crs.	v. 11		Crs.	v. 11
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	66,50	66,40
Dezember...	198,50	195,50	4% russ.Anl.80	93,20	93,10
April-Mai	202,50	201,50	Lombarden	55,70	55,90
Roggen			Franzosen	100,70	100,40
Dezember...	176,00	175,50	Cred.-Actien	172,40	172,00
April-Mai	177,20	176,50	Disc. Comm.	248,10	247,00
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	174,60	175,00
200 ℔			Laurahütte	174,50	174,20
loco	25,30	25,30	Oestr. Noten	173,40	173,00
Rüböl			Russ. Noten	217,55	217,80
Dezember	71,70	71,80	Warsch. kurz	217,00	217,25
April-Mai	65,30	65,20	London kurz	20,345	20,350
Spiritus			London lang	20,175	20,175
Dezember...	31,60	31,30	Russische 5%		
April-Mai	32,70	32,50	SW.-B. g. A.	72,25	72,30
4% Reichsanl.	106,70	107,30	Danz Privat-		
3½% do.	102,80	102,70	bank	—	—
4% Consols	105,50	105,40	D. Oelmühle	152,50	151,00
3½% do.	102,90	102,60	do. Priorit.	137,50	136,50
3½% westpr.			MlawkaSt-P	114,10	113,70
Pfandbr.	100,30	100,25	do. St-A	59,10	60,20
do. neue	100,30	100,25	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Prio.	57,70	57,80	Stamm-A.	89,25	80,25
5% Rum. G.-R.	97,40	97,20	Danz. St.-Anl.	101,50	101,50
Ung. 4% Gldr.	87,00	—	Türk.5% A.-A.	83,25	83,10

Fondsbörse: fest.

Hamburg, 11 Dezbr. **Getreidemarkt.** Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 182—188. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 175—183, russ. loco ruhig, 118—122. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) fest, loco 72. — Spiritus behaupt., per Dezbr. 22 Br., per Dezbr.-Jan. 22 Br., per Januar-Febr. 22 Br., per April-Mai 22 Br., per Mai-Juni 22 Br. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig. Standard white loco 7,65 Br., per Jan.-März 7,50 Br. — Wetter: Thauwetter.

Hamburg, 11. Dezbr. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Dezbr. $11,83^1/_2$, per März $12,17^1/_2$, per Mai $12,37^1/_2$, per Juli $12,57^1/_2$. Ruhig.

Hamburg, 11. Dezbr. **Kaffee.** Good average Santos per Dezember $86^3/_4$, per März $83^1/_2$, per Mai $83^1/_4$, per Sept. $82^1/_4$. Behauptet.

Bremen, 11. Dezember. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Still. Standard white loco 7,25 Br.

Mannheim, 11 Dezbr. **Getreidemarkt.** Weizen per März 20,90, per Mai 21,25. — Roggen per März 17,75, per Mai 17,80. — Hafer per März 15,85, per Mai 16,35.

Frankfurt a. M., 11. Dez. **Effecten-Societät.** (Schluß.) Credit-Actien $274^3/_8$, Franzosen 199, Lombarden $110^1/_2$, Gotthardbahn 174,50, Disconto - Commandit 247,90, Dresdener Bank 184,50, Laurahütte 174,70, Gelsenkirchen 211,50. Fest.

Wien, 11. Dezember. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 85,80, do. 5% do. 100,65, do. Silberrente 86,35, 4% Goldrente 108,00, do. ungar. Goldr. 100,75, 5% Papierrente 97,75, 1860er Loose 139,50, Anglo-Aust. 147,60, Länderbank 218,90, Creditact. 316,85, Unionbank 240,50, ungar. Creditactien 335,75, Wiener Bankverein 117,80, Böhm. Westbahn —, Böhm. Nordbahn 212, Busch Eisenbahn 397,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 214,75, Nordbahn 2565,00, Franzosen 231,00, Galizier 183,75, Lemberg - Czern. 230,75, Lombarden 128,75, Nordwestbahn 188,00, Pardubitzer 167,25, Alp. Mont. Act. 98,75, Tabakactien 116, Amsterdamer Wechsel 97,30, Deutsche Plätze 57,80, Londoner Wechsel 117,85, Pariser Wechsel 46,70, Napoleons 9,36, Marknoten $57,82^1/_2$, Russ. Banknoten $1,26^1/_8$, Silbercoupons 100.

Havre, 11. Dezbr. **Kaffee.** Good average Santos per Dezember 104,75, per März 103,00, per Mai 103,00. Ruhig.

Amsterdam, 11. Dezember. **Getreidemarkt.** Weizen auf Termine höher, per März 212, per Mai 214. — Roggen loco flau, auf Termine unverändert, per März 155—154, per Mai 155—154. — Rüböl loco 40, per Mai $38^7/_8$, per Herbst —.

Antwerpen, 11. Dez. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco $17^3/_8$ bez., $17^1/_2$ Br., per Dezember $17^1/_4$ bez., $17^3/_8$ Br., per Januar-März $17^1/_2$ Br., per Jan. $17^1/_2$ Br. Ruhig.

Paris, 11. Dezember. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Dezbr. 23,10, per Januar 23,10, per Jan.-April 23,30, per März-Juni 23,75. — Roggen ruhig, per Dezbr. 15,25, per März-Juni 16,50. — Mehl ruhig, per Dezember 52,80, per Januar 52,50, per Januar-April 52,90, per März-Juni 53,50. — Rüböl beh., per Dezbr. 84,50, per Januar 84,75, per Januar-April 83,75, per März-Juni 81,25. — Spiritus ruhig, per Dezember 36,25, per Jan. 36,75, per Januar-April 37,50, per Mai-August 39,25. — Wetter: Schön.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. Dezember.

Weizen loco ruhig, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	154—195 M Br.	130 bis 189 M bez.
hochbunt	126—136℔	151—193 M Br.	
hellbunt	126—136℔	145—191 M Br.	
bunt	126—133℔	138—188 M Br.	
roth	126—135℔	138—189 M Br.	
ordinär	126—133℔	128—168 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 140 M, zum freien Verkehr 128℔ 187 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per Dezember - Januar transit 139 M bez., per April-Mai zum freien Verkehr 193 M Gd., transit 144 M Br., $143^1/_2$ M Gd., per Mai Juni transit 145 M Br., $144^1/_2$ M Gd., per Juni-Juli transit 147 M Br., $146^1/_2$ M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120℔ inländ. 165 M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 166 M, unterpoln. 114 M, transit 112 M

Auf Lieferung per Dezember inländischer 163 M Gd., transit 111 M Gd., per April-Mai inländ. $167^1/_2$ M Br., 167 M Gd., do. transit $117^1/_2$ M Br., 117 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kgr. große 108/9℔ 150 M, russ. 106—115℔ $102^1/_2$—142 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kgr. weiße Koch- transit 125—140 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inl. 149 M bez.

Mais per 1000 Kilogr. transit 97 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt $48^1/_4$ M bez., per Dezbr.-April $48^1/_2$ M Gd., nicht contingentirt $29^1/_4$ M Gd., per Dezbr.-April $29^1/_2$ M Gd.

Rohzucker sehr ruhig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,25—11,50 M bez.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 12. Dezember.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. Wind: W.

Weizen. Sowohl inländischer wie Transitweizen in ruhiger Stimmung bei ziemlich unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 125℔ 175 M, hellbunt 120/1℔ 182 M, 126℔ 186 M, 122 und 123/4℔ 185 M, 128℔ 189 M, roth 125/6℔ 185 M, für poln. zum Transit bunt 124℔ 136 M, 128℔ 139 M, glasig etwas krank 124℔ 139 M, hochbunt glasig 130℔ 147 M, für russischen zum Transit streng roth 134/5℔ 147 M, Ghirka 122℔ 130 M per To. Termine: Dezbr.-Januar transit 139 M bez., April-Mai zum freien Verkehr 193 M Gd., transit 144 M Br., $143^1/_2$ M Gd., Mai-Juni transit 145 M Br., $144^1/_2$ M Gd., Juni-Juli transit 147 M Br., $146^1/_2$ M Gd. Regulirungspreis inländisch 187 M, transit 140 M Gekündigt 35 To.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 131/2℔ 165 M, krank 123℔ u. 125℔ 160 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine: Dezember inländ. 163 M Gd., transit 111 M Gd., April - Mai inländischer $167^1/_2$ M Br., 167 M Gd., transit $117^1/_2$ M Br., 117 M Gd. Regulirungspreis inländischer 166 M, unterpoln. 114 M, transit 112 M

Gerste ist gehandelt inländische große 108/9℔ 150 M, russische zum Transit 106℔ $102^1/_2$ M, 107℔ 106 M, hell 108℔ 120 M, 115℔ 129 M, feine dicke gelb 110℔ 142 M per Tonne. — **Hafer** inländ. 149 M per Tonne bezahlt. — **Erbsen** russ. zum Transit Koch- 125, 130, 132, 140 M per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** inländ. 134 M per Tonne bez. — **Mais** russ. zum Transit 97 M per Tonne gehandelt. — **Senf** russ. zum Transit 114 M per Tonne bez. — **Spiritus** contingentirter loco $48^1/_4$ M bez., Dezbr.-April $48^1/_2$ M Gd., nicht contingentirter loco $28^1/_4$ M Gd., Dez.-April $29^1/_2$ M Gd.

Danziger Mehlnotirungen

vom 12. Dezember.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 19,00 M — Extra superfine Nr. 000 16,00 M — Superfine Nr. 00 14,00 M — Fine Nr. 1 12,00 M — Fine Nr. 2 10,00 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,40 M

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 15,00 M — Superfine Nr. 0 14,00 M — Mischung Nr. 0 und 1 13,00 M — Fine Nr. 1 11,20 M — Fine Nr. 2 9,00 M — Schrotmehl 9,60 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,40 M

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 5,20 M — Roggenkleie 5,40 M

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 22,00 M — Feine mittel 19,00 M — Mittel 15,00 M — Ordinäre 13,00 M

Grützen per 50 Kgr. Weizengrütze 17,00 M — Gerstengrütze Nr. 1 17,00 M, Nr. 2 15,00 M, Nr. 3 13,00 M — Hafergrütze 17,00 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 11. Dezember. Wind: SSW.

Gesegelt: Nordstern (SD.), Krämer, Pillau leer. — Alma (SD.), Mössen, Rotterdam, Holz und Güter. — Livonia (SD.), Rähke, Malmoe, Getreide. — August (SD.), Delfs, Hamburg via Pillau, Güter.

12. Dezember. Wind: WSW.

Angekommen: Einar (SD.), Hansen, Rostock, leer.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 11. Dezember. Wasserstand plus 0,10 Meter. Wind: SW. Wetter: trübe, gelinde, Regen.

Meteorologische Depesche vom 12. Dezember.

Morgens 8 Uhr

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	756	SSW	5	bedeckt	4	
Aberdeen	757	W	1	heiter	−3	
Christiansund	750	NNW	1	Schnee	1	
Kopenhagen	749	SW	3	Nebel	2	
Stockholm	749	WSW	2	bedeckt	1	
Haparanda	746	still	—	heiter	−3	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	770	SO	1	Schnee	−10	
Cork, Queenstown	760	SW	5	bedeckt	7	
Cherbourg	763	N	2	Dunst	3	
Helder	751	NW	3	wolkig	5	
Sylt	754	WNW	1	wolkig	2	
Hamburg	756	WSW	3	Nebel	1	
Swinemünde	757	SSW	3	wolkig	1	
Neufahrwasser	757	SW	3	bedeckt	2	
Memel	754	SW	3	bedeckt	4	1)
Paris	763	S	1	heiter	−1	
Münster	758	SW	2	bedeckt	2	
Karlsruhe	762	SW	2	bedeckt	3	
Wiesbaden	761	still	—	bedeckt	−1	2)
München	761	W	1	Schnee	0	
Chemnitz	761	S	2	wolkig	1	3)
Berlin	758	S	2	heiter	0	4)
Wien	761	still	—	bedeckt	−3	
Breslau	760	S	1	bedeckt	1	
Ile d'Aix	768	ONO	1	wolkenlos	2	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	759	still	—	wolkenlos	6	

1) Nachts Schnee. 2) Nachts Schnee. 3) Reif. 4) Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung ist auf dem ganzen Gebiete gleichmäßiger und daher die Luftbewegung schwächer geworden. In Centraleuropa ist bei südlicher bis westlicher Luftströmung das Wetter vorwiegend trübe und ziemlich mild. Im Inneren Frankreichs ist wieder Frostwetter mit Aufklaren eingetreten, dessen Ausbreitung ostwärts wahrscheinlich ist, auch in England und Schottland herrscht vielfach Frostwetter. In Deutschland ist meistens Regen gefallen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
12	8	758,4	+ 2,4	S, frisch, bedeckt, trübe.
12	12	758,8	+ 2,4	S, frisch bis mäßig, bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Neue Synagoge.

Gottesdienst: Freitag, den 13. Dezember cr., Abends 4 Uhr. Sonnabend, 14. Dezember cr., Vormittags 9 Uhr. Schrifterklärung 10 Uhr. (4026

Das heute Nachmittag 2½ Uhr erfolgte Ableben des Herrn

Simon Arndt,

in seinem 71. Lebensjahre, zeigt seinen zahlreichen Bekannten hierdurch an

Ziegenhof, 11. Dezbr. 1889

Joseph Ruhm.

Die Beerdigung findet Freitag, den 13. Dezember, Nachmittags 12 Uhr statt.

Am Sonnabend expediren wir Sammelladungen nach Thorn und Bromberg. Güter-Annahme im neuen Güterschuppen Hopfengasse. Zuweisungen erbittet (3981

Dampfer-Gesellschaft „Fortuna".

Weimarsche Kunstausstellungs-Lotterie, Ziehung 14. bis 17. Dezbr. cr. Loose à M 1. Königsberger Ausstellungs-Lotterie, Hauptgewinn M 2000, Loose à M 1. Loose der Büdesheimer Krieger-Waisenhaus-Lotterie à M 1. Erste Metzer Dombau-Lotterie, Hauptgewinn M 50 000, Loose à M 3,50 bei (4087

Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Rothe Kreuz-Loose, Ganze, Halbe u. Viertel, zu haben bei (3812

Hermann Lau, Wollwebergasse Nr. 21.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle:

Der Mikado.

Operette, Clavierauszug mit und ohne Text à 6 M resp. 4,50; ferner Daraus-Walzer, Potpourris etc.

neu erschienen:

Johann Strauß, op. 437. Kaiser-Walzer, 2 M. (wird von der Theil'schen Kapelle gespielt).

Bohm, Lieder-Album, 2. Bd. gleich 1,50, Nr. 11—20, seine schönsten Gesänge enthaltend.

Simrocks's Salon-Album. Band 3 und 4 à 1,50, je 10 Stücke von Bohm, Finocchi, Lange, Lege, Marlitt enthaltend.

Sämmtlich käuflich und leihweise zu haben.

Mein Verzeichniß von hervorragenden und billigen Musikalien wird auf Verlangen franco und gratis übersandt. (4024

Constantin Ziemssen.

Neue gelesene

Mandeln

1 Mk. pro Pfd.,

Stettiner Puderzucker, frisches Rosenwasser, Citronenöl, Belegfrüchte, in allen Farben,

empfiehlt

F. E. Gossing,

Jopen- und Portechaisengassen-Ecke 14. (4034

Amerikanische

Ochsenzungen

in Pökel

ca. 1¼—1½ K schwer, pro ½ K M 1 empfiehlt

Emil Hempf,

119, Hundegasse 119.

Messina-Citronen, Valencia-Apfelsinen

empfing (4023

Emil Hempf,

119. Hundegasse 119.

Zur Weihnachts-Bäckerei

empfehle gelesene und ungelesene Marzipanmandeln, Puderzucker, Citronenenöl, Succade, Rosenwasser etc., ferner sämmtliche Weihnachts-Artikel, sowie mein aufs beste assortirte Colonialwaarenlager bei billigster Preisnotirung.

Joh. Wedhorn,

Vorstädtischen Graben 4/5.

NB. Eine wirklich praktische Mandelmühle halte zu gefl. Benutzung. (3857

Große gelesene u. ungelesene

Marzipan-Mandeln, f. Stett. Puderraffinade, Rosenwasser u. Citronenöl

etc. etc. empfiehlt zu billigsten Preisen (4033

Gustav Schwarz,

Heilige Geistgasse 29.

85er Brabant. Sardellen in Origin.-Anker-Gebinden und ausgewogen empfiehlt (3856

Joh. Wedhorn,

Vorstädtischen Graben 4/5.

Wein-Agent

gesucht für Danzig, welcher geneigt wäre, die Sub-Vertretung für bedeutende Wein-Engros-Firmen in Frankreich, Spanien, Dalmatien u. Smyrna zu übernehmen. Ia. Referenzen verlangt. Adr. sub H. X. 2322 an Rudolf Mosse, Hamburg erb.

Echt Engl. Porter und Ale

empfiehlt die Niederlage Brodbänkengasse Nr. 30, Eingang Altes Roß. (3418

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute Nachmittag 2¼ Uhr sanft nach längerem Leiden unser innig geliebter Gatte, Vater, Schwiegersohn und Schwager, der Rittergutspächter

Ernst Wohlfeil,

im 69. Lebensjahre.

Goncerzewo bei Wilhelmsort, den 10. Dezember 1889.

3988) Die trauernden Hinterbliebenen.

Gewinnliste

der Bazar-Verloosung des Vaterländischen Frauen-Vereins.

3. 5. 17. 31. 36. 38. 39. 41. 42. 43. 48. 94. 101. 8. 9. 11. 14.
19. 47. 48. 55. 64. 66. 86. 92. 96. 99. 213. 15. 38. 39. 41. 51. 72.
96. 99. 302. 5. 13. 22. 26. 51. 68. 72. 91. 94. 96. 99. 402. 9. 10.
15. 16. 19. 28. 29. 38. 47. 48. 51. 55. 58. 59. 70. 71. 73. 76. 82. 83.
86. 87. 89. 93. 98. 500. 3. 7. 13. 42. 45. 50. 58. 74. 78. 83. 92. 97.
600. 7. 8. 20. 22. 42. 87. 91. 703. 29. 31. 40. 49. 63. 75. 77. 96.
801. 20. 21. 27. 30. 33. 53. 69. 75. 83. 89. 95. 97. 905. 21. 42. 71.
73. 93. 98. 99. 1001. 18. 39. 42. 55. 58. 63. 69. 1109. 13. 25.
30. 40. 82. 93. 1205. 11. 24. 27. 39. 52. 53. 55. 66. 70. 85. 90. 91. 93.
1313. 14. 21. 40. 52. 67. 72. 85. 94. 1408. 16. 25. 54. 56. 59. 79.
82. 91. 1507. 24. 32. 34. 63. 93. 96. 1604. 7. 10. 11. 16. 30. 53. 58.
69. 74. 96. 98. 1707. 10. 18. 22. 26. 27. 38. 41. 43. 47. 48. 50.
1809. 29. 33. 36. 44. 48. 55. 70. 71. 97. 1909. 11. 20. 61. 77.
89. 98. 99. 2017. 32. 36. 53. 73. 2108. 3. 4. 10. 24. 62. 2225.
30. 63. 75. 78. 84. 93. 98. 2338. 73. 76. 81. 2420. 25. 38. 50.
52. 74. 86. 91. 2549. 58. 2668. 81. 2701. 5. 12. 22. 31. 38.
63. 64. 79. 81. 2802. 10. 14. 37. 46. 59. 65. 67. 71. 72. 74.
91. 93. 96. 97. 2925. 36. 47. 59. 70. 2920. 25. 29. 73. 91.
3101. 19. 70. 75. 91. 3206. 49. 64. 67. 71. 80. 82. 83. 87. 91.
3316. 19. 30. 36. 38. 40. 59. 73. 3404. 23. 28. 43. 46. 61. 74.
76. 94. 3508. 24. 46. 89. 3509. 70. 3604. 1. 10. 13. 61. 85. 3702.
27. 31. 34. 37. 40. 83. 95. 98. 3811. 54. 68. 69. 75. 81. 85. 3908.
19. 27. 34. 35. 38. 39. 66. 81. 93. 97.

Die Gewinne werden gegen Vorzeigung des Looses in den Tagen vom 14. bis 17. Dezember, Vormittags 10—12 Uhr, in dem Ober-Präsidialgebäude, Neugarten 12, verabfolgt.

In dieser Zeit nicht abgeholte Gewinne verfallen zum Besten des Vereins.

Auswärtige Gewinner wollen die Gewinnloose bis zum 17. Dezember d. Js. an den Vereinsvorstand — Neugarten 12 — einsenden. (4014

Das Comitee.

Den Herren Besitzern empfehlen, als ganz besonders preiswerth und geeignet zur Weihnachtsbescheerung:

Wollene Shawls von 20 Pf. per St. an, wollene Halstücher von 30 Pf. per St. an, wollene Socken und Strümpfe von 40 Pf. per St. an, wollene Damen- und Herren-Westen von 1,50 Mark an.

Julius Konicki Nachfl.,

Gr. Wollwebergasse 14. (3973

Neue Waggonladung ganz vorzügliches

Höcherlbräu

vielfach prämiirt,

ist eingetroffen und empfehle selbiges in Flaschen und Gebinden von 14 Liter aufwärts, frei ins Haus.

Specialitäten!

Münchener à la Spaten	25 Fl.	für 3 M.
Böhmisch, goldgelb	30 Fl.	
Höcherl, Lager, dunkel	34 Fl.	
außerdem:		
Berliner Weißbier	30 Fl.	
Malz-Gesundheitsbier	30 Fl.	
Graetzer	25 Fl.	

Original-Ausschank

obiger Biere bei Herrn O. Wersche, Hundegasse 85 und bei F. Führer, Freundschaftlicher Garten. (4030

C. F. W. Müller Nachflgr.,

Langgasse Nr. 75.

Damentuche

in modernen vorzülichen Farben, bester Qualität, empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten, festen Preisen

F. W. Puttkammer,

Tuchhandlung en gros et en detail.

Gegründet 1831. (3985

Meine

Spielwaaren- u. Puppen-Ausstellung

bietet eine großartige Auswahl aller Arten Gesellschafts- und Beschäftigungsspiele, Bilderbücher, Märchenbücher, Puppenwagen, (3562 Puppenköpfe, Gestelle, Schuhe, Strümpfe etc., Theater, Puppenstuben, Küchen, Ställe, Festungen, Bleisoldaten, Gewehre, Helme, Säbel, Dominos, Schachbretter, Laterna magica, Wiegenpferde, Holz- und Steinbaukasten, Leierkasten und Schweizer Musikwerke und viele andere Neuheiten zu den billigsten Preisen.

Schultaschen. Kinderschaukeln.

Fritz Finkelde,

jetzt 31, Langgasse 31, in bedeutend vergröß. Räumen.

Zum Weihnachts-Bedarf

empfehle ich:

Reise- u. Gehpelze, Schlittendecken, Pelzfutter, Herrenmützen in jeder Pelzsorte. Damen-Barette schon von 2 Mk., Kinder-Barette von 1 Mk. an, Muffen in großer Auswahl, Schwarze Damen-Muffen schon von 3 Mk., Kindermuffen von 1 Mk. 50 Pf. an.

Ludwig Schwander,

3329) Heilige Geistgasse Nr. 18.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfiehlt

Spielwaaren

jeder Art zu billigsten Preisen (3767

E. Müller,

Langgasse Nr. 48. Jopengasse Nr. 36.



Dekorirte Kaffeeservice. Dekorirte Tafelservice.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr Rudolf Wöhlisch in Danzig gemäß freundschaftlicher Uebereinkunft die General-Agentur unserer Gesellschaft niedergelegt hat und wir dieselbe dem Herrn

Stephan Dix

dortselbst übertragen haben.

Frankfurt a. Main, im Dezember 1889.

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft gegen Wasserleitungs-Schäden.

H. Kleeberg.

Unter höflicher Bezugnahme auf Obiges empfehle ich mich dem geehrten Publikum zum Abschluß von Versicherungen gegen Wasserleitungsschäden und stehe mit Antragspapieren, sowie zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft gern zu Diensten.

Danzig, im Dezember 1889. (4002

Stephan Dix,

Heilige Geistgasse Nr. 81 part.

Die Actionaire der Zuckerfabrik Gobbowitz werden zu einer

am Dienstag, den 31. Dezember cr.,

Vormittags 10 Uhr,

im Conferenzzimmer der Fabrik zu Gobbowitz stattfindenden

General-Versammlung

unter Hinweis auf die nach § 14 des Statuts zu bewirkende rechtzeitige Hinterlegung ihrer Actien hiermit ergebenst eingeladen behufs der Beschlußfassung über eine anderweite Negocirung eines erststelligen 3¾ procentigen Hypothekendarlehns auf das Fabrikgrundstück.

Gobbowitz, den 12. Dezember 1889.

Die Direction.

F. Hagen. E. Steffens. V. Schuntermann. (3899

Nützliches Weihnachts-Geschenk.

Empfehle zu bekannt billigsten Fabrikpreisen

Regen-Schirme

in Zanella, Gloria und Seide (4004 von 1 M bis 30 M.

Adalbert Karau,

Danzig, Schirm-Fabrik. Langgasse 35.

Wegen nahe bevorstehenden Fortzugs

von Danzig verkaufe ich die Restbestände meines

Gold- und Silberwaarenlagers

bedeutend **unter Selbstkostenpreis.**

Das Lager enthält noch eine grosse Auswahl **goldener Herren- u. Damen-Ketten, goldener u. silberner Armbänder, Medaillons, Broches, Kreuze, Berloques, Boutons, Ringe in 8- u. 14-Karat, Granat- u. Corallschmucksachen, Alfenidewaaren, extra stark versilberte Messer, Gabel u. Löffel, silb. Myrthenkränze, Doublé-Armbänder, Ketten, Colliers, Medaillons etc., ferner speciell für Wiederverkäufer: Uhrketten in Talmi und echt Nickel, Compasse, Federhaken, Federringe, Haarschnurbeschläge, silb. Trau- und Ohrringe, silberne Boutons etc. etc.**

Wiederverkäufern gewähre bei Entnahme grösserer Partieen noch besondere Begünstigung. — Comtoir- und Laden-Einrichtung steht gleichfalls billig zum Verkauf. Auch ist die Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Balkon und Garten zum 1. April cr. oder früher zu vermiethen.

E. Kasemann, (4000

Comtoir u. Lager: Breites Thor 128 I, am Holzmarkt.

Der Ausverkauf der Musikalienhandlung Hundegasse 97, Eingang Matzkauschegasse, wird nur noch ganz kurze Zeit fortgesetzt.

Es sind noch 2- und 4hdg. Compositionen am Lager von: Bendel, v. Bülow, Bargiel, Fesca, Heller, Hiller, Dreyschock, Chopin, Döhler, Hensel, Kalkbrenner, Kirchner, Kullak, Jaell, Liszt, Löschhorn, Raff, Reinecke, Rubinstein, Smith, Tedesco, Schulhoff, Willmers, Thalberg, Wieniawski, Behr, Blumenthal, Cramer, Egghard, Goria, Beyer, Krug, Spindler, Voß u. s. w. Sonaten und Sinfonien, Ouvertüren u. Potpourris aus Opern, Lieder für eine und mehr Stimmen, Stücke für Violine, Cello, Flöte etc. zum Preise von

2, 5, 10, 15, 20 bis 60 Pf.

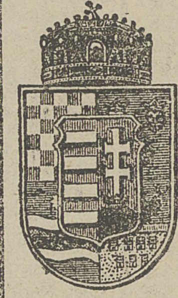
(Ladenpreis bis 4 Mk.)

Die Hefte sind neu und eignen sich zu

Weihnachtsgeschenken.

Der Preis ist deshalb so niedrig gesetzt, um das Lager so schnell wie möglich auszuverkaufen. (4001

Original-Flaschenweine des Königl. Ungar. Landes-Central-Musterkellers.



Ungar. Rothweine.

* * *	Méneser	M 2,50
Nr. 15.	Erlauer	M 2,00
Nr. 14.	Somogy Tolna	M 2,00
Nr. 13.	Ofener Adlerberg	M 2,00
Nr. 12.	Plattenseeer	M 1,70
* *	Villanyer	M 1,50
*	Ofener	M 1,30

per Flasche von 0,75 Liter.

Vorstehende garantirt reinen Traubenweine, von denen jede Flasche mit Schutzmarke versehen ist, werden der Gunst aller Rothwein-Consumenten als Ersatz französischer Weine angelegentlichst empfohlen.

Amtliche Preistarife gratis und franco. (2842

Prompte Ausführung auswärtiger Aufträge.

Amtliche Hauptverkaufsstelle für Danzig und Umkreis

L. Matzko Nachf., Danzig,

Nr. 28, Altstädt. Graben Nr. 28.

H. Nathan, Breitgasse 2,

empfiehlt

Haus- und Küchengeräthe, Sitz- und Badewannen, Hänge-, Wand- und Tischlampen

zu den billigsten Preisen. (3383

Weichsel-Neunaugen

p. Schock 4. 5. 6 M 2 St. 15. 20, 25 ₰. Nach außerhalb in Postfäßch. g. Nachn. Salzheringe v. d. einfachsten bis zu den allerfeinsten Arten, sowie alle Arten Käse zu den billigsten Preisen empfiehlt die Hering- u. Käsehandlung Fischmarkt 12 bei (4028

H. Cohn.

Inhalations-Apparate

empfiehlt billigst (4019

Hans Opitz, Drogerie,

Große Krämergasse 6.

Heute Blut- u. Leberwurst

eigenes Fabrikat. (4012

A. Zhimm, 1. Damm 18.

Münchener Zacherlbräu,

15 Flaschen für 3 M, Flasche 20 ₰ empfiehlt Rud. Barendt,

3380) Langenmarkt Nr. 21.

Baumschmuck.

Großartige Auswahl. Viele Neuheiten. (3993

B. J. Gaebel,

Langgasse 43.

Neu!

Spar-Automaten,

Füllungen extra, passendes Weihnachtsgeschenk für Kinder empfiehlt

B. J. Gaebel,

Langgasse 43. (3993

Lederwaaren

in Seehundleder, durchaus haltbar und elegant empfiehlt zu billigen Preisen (3993

B. J. Gaebel,

Langgasse 43. (3993

Danziger Magen-Liqueur.

Dieser magenstärkende Liqueur in feinster Qualität ist aus den besten Kräutern hergestellt (2426

incl. Fl. Mk. 1,20.

Julius v. Götzen,

Hundegasse 105.

Für Photographen etc.

offerire

destillirtes Wasser.

Dr. Richter Nachf.

Fr. Nagorsny. (3978

W. Dzuck,

Tischlergasse Nr. 58.

Empfiehlt eine große Auswahl von elegant und stark gearbeiteten

Schaukel- u. Räderpferden

in Naturfell von 9 M an. Um damit zu räumen, verkaufe für jeden nur annehmbaren Preis.

In der Kartoffelmehlfabrik in Neufahrwasser steht v. jetzt ab Reibsel — ein vortreffliches Milch- u. Mastviehfutter — ab Fabrik u. ab Waggon zu 20 ₰ per Centner zur Verfügung.

3976) W. Wirthschaft.

Roggenrichtstroh

(russ. prima Qualität) in Waggonladungen ab Bahn, offerirt

A. Holzrichter,

Fischmarkt Nr. 50. (4015

Eine Parthie leichter Holzkisten zu Postsendungen billig zu verkaufen Langgasse 40. (3974

10 fette Schweine

verkäuflich (3987

Gr. Bölkau.

Elektrische Beleuchtungsanlage.

2 größere Dinamomaschinen, 1 Compound-Lokomobile 16 Pfrd., 1 Lokomobile 8 Pferdekr., 4 große, 2 kl. Bogenlampen, freiliegender Kabel, alles gebraucht aber in bestem Zustande billig abzugeben. Reflectanten belieben ihre Adr. unter 3992 in dies. Ztg. einzureichen.

Eis. Geldschrank bill. zu verkauf. Hopf, Matzkausche Gasse 10.

Ein sehr gut. erh. kl. mah. Flügel bill. z. verk. Pfefferst. 65, Hof, 1 Tr.

Geübte Arbeiterinnen für gute Damen-Wäsche und Jupon-Unterröcke finden dauernde Beschäftigung bei

Gebr. Freymann.

(3982

Ein in seinem Fache tüchtiger verh. Gärtner, sucht gestützt auf gute Zeugnisse sofort oder später Stellung auf einem Gute, Villa oder Leiter einer Handelsgärtnerei. Off. u. Nr. 3991 in d. Expd. d. Zeitung erbeten.

Ein junger Mann mit dem

Kohlengeschäft

und Comtoirarbeiten vertraut findet zum 1. Januar d. J. Stellung. Offerten unter Nr. 3852 in der Expd. d. Ztg. erbeten.

Vorzüglich. Pianino, kreuzs. f. billig Fischmarkt 29, 1.

Zum Januar werden f. einen 7jähr. Knaben der f. d. Schule vorbereit. wird, noch 2 oder 3 Mitschüler gewünscht. Anmeld. erb. Vormittags bei Frl. Sadewasser, Frauengasse 7 parterre. Honorar 5 M monatlich. (4006

Ein möblirtes Zimmer

ist Langgasse 42 zu vermiethen.

Ein geräumiges helles

Parterre-Comtoirzimmer

in der Brodbänkengasse ist zum 1. Januar billig zu vermiethen.

Offerten unter Nr. 4005 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Die Oberräume der Speicher Hopfengasse Nr. 86 (Steinkater) und Nr. 87 (Kirschbaum) sind vom 1. Januar 1890 ab zu vermiethen. Offerten erbeten im Comtoir Ankerschmiedegasse Nr. 7.

Johannes Wiederhold.

Seeschiffer-Verein.

Von Sonnabend den 14. Dezember ab finden Frauengasse Nr. 29 die gewöhnlichen Versammlungen um 3 Uhr statt.

Der Ornitholog. Verein

feiert am Sonnabend, 14. d. Mts. im Friedrich Wilh.-Schützenhaus das XI. Stiftungsfest, wozu auch Gäste (durch Mitglied. eingeführt) Zutritt haben. Das Couvert kostet 2 M und sind Karten hierzu bis spät. Sonnabend, Mitt. 2 Uhr, im Luftdichten zu entnehmen. Anfang 8 Uhr. (4016

Der Vergnügungsvorsteher.

Sitzung des Westpreussischen Geschichtsvereins

Sonnabend, den 14. Dezember c.,

Abends 7 Uhr, in der Aula des städtischen Gymnasiums.

Vortrag des Herrn Archidiaconus Bertling:

Aus Danzigs französischer Zeit. (3846

D. R. C.

Freitag kein Saalfahren.

Kaiser-Panorama.

Nur noch diese Woche.

14. Reise: Pariser Weltausstellung 1889 mit Eiffelthurm.

Zum Luftdichten,

Hundegasse 110,

I. Restaurant. (3781

Ausschank des vorzüglichen

Kind'l-Bräu,

bestes Münchner Bier.

großer Mittagstisch,

reichhaltigste Abendkarte.

Geheizte Familien-Salons.

Münchener

Augustinerbräu.

Wurst-Picknick.

Blut- u. Leberwurst,

eignes Fabrikat.

Ordensbräu.

Heilige Geistgasse Nr. 23.

Heute Abend: (4020

Frei-Concert.

Ergebenst

B. Tengler.

Stadttheater.

Freitag, den 13. Dezember: Benefiz für Franz Krieg. Die Zauberflöte.

Sonnabend, den 14. Dezember: Bei halben Opern-Preisen: Der Kampf um das Dasein.

Sonntag, 15. Dezember, Nachm. 4 Uhr. Bei halben Opernpr. Passep. A. Das bemooste Haupt oder: Der lange Israel.

Abends 7½ Uhr: Singvögelchen. Liederspiel in 1 Akt von Jacobson. Vorher: Das Nachtlager.

Montag, 16. Dezember: Passep. B. Lohengrin.

Dienstag, 17. Dezember: Passep. C. Benefiz für Paul Schnelle. Ritter Blaubart.

Wilhelm-Theater.

Freitag, den 13. Dezember 1889:

Gala-Künstler-Vorstellung.

Durchweg neues Personal.

Auftreten der weltberühmten Acrobaten-Truppe Allison, der vorzüglichen Rollschuhläufer-Truppe Charlton, des musikalischen Holzhauers und Piston-Virtuosen Mr. Olsen, des Komikers Herrn Nowatzki, der internationalen Sängerin Frl. Belita, der Chansonnetsängerin Fräul. Kramer.

Schluß der ersten Saison: Sonntag, den 15. Dezember c.

Sie kommen doch auch! (3990

Gottlob geht besser. Komme wenn möglich bald. Herzl. Gr. und K. Carl. (4011

T. L. 9

Werde Donnerstag abschicken. Tausend Gr.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.